

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K. 50 h. Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Petitzeile 12 h. Schluß für Einschaltungen: Dienstag, Donnerstag, Samstag mittags. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 72

Donnerstag, 15. Juni 1905

44. Jahrgang.

Wastian in Friedau.

Friedau, 14. Juni.

Der „Deutsche Verein in Friedau“ berief auf heute eine Reichsratswähler-Versammlung ein, zu welcher der Wahlbewerber des Allgemeinen Deutschen Wahlausschusses, Schriftsteller **Heinrich Wastian** eingeladen war. Die Beteiligung war eine sehr gute, da fast alle deutschen Wähler erschienen. Nachdem der Obmann des deutschen Vereines Herr Dr. Delpin die Versammlung eröffnet hatte, beantragte er, um jeden Schein einer Beeinflussung der Wählerschaft durch den einberufenden Vereinsausschuß zu vermeiden, die Leitung der Versammlung durch diese selbst bestimmen zu lassen. Hierauf wurde Herr Bürgermeister Kauchamer zum Vorsitzenden und Sparsassebuchhalter Herr Stammen zum Schriftführer gewählt. Nach Begrüßung des Wahlwerbers durch den Vorsitzenden ergriff der Reichsratskandidat Herr Heinrich Wastian das Wort und schilderte in zündender, oftmals von tosendem Beifalle unterbrochener Rede die Geschichte des deutschen Volkes, dessen Leiden in den letzten Jahrzehnten in Österreich und beleuchtete die wichtigsten Reichsfragen vom Standpunkte einer radikalen Nationalpolitik. Hierbei erörterte er genau die Schädlichkeiten des österreichisch-ungarischen Ausgleiches, besprach unter wiederholten zustimmenden Zurufen die Folgen der Fortdauer dieses Verhältnisses in politischer und wirtschaftlicher Beziehung, um getreu dem Linzer Programm zum Schlusse zu kommen, daß die einzig

richtige Staatsform die Personalunion ist; der § 14 und die Delegationen wurden in das rechte Licht gestellt. Er erörterte in eingehendster Weise die wirtschaftlichen Fragen der einzelnen Berufsstände; insbesondere beschäftigte er sich mit den Forderungen des Handels- und Gewerbestandes. Überhaupt stellte er als Grundbegriff für die Tätigkeit eines Abgeordneten das Begehren auf, daß er sich nur von Volksnotwendigkeiten leiten lassen soll.

Begeisterte Zurufe bewiesen, daß sich Heinrich Wastian die Herzen aller Wähler im Fluge erobert hatte. Da war es denn auch kein Wunder, daß die Begeisterung, welche er durch seine geistreichen und glanzvollen Ausführungen erweckte, in den mächtigen Klängen der Wacht am Rhein zum Ausdruck kam. Die verschiedenen Anfragen, welche an den Wahlwerber gerichtet wurden, so vom Kaufmann Herrn Brodar über die Frage des Hausierhandels und des Befähigungsnachweises, des Haus- und Realitätenbesizers Herrn Grazer über landwirtschaftliche Wanderlehrer, des Bürgermeisters Herrn Kauchamer über die Kartelle, insbesondere die Eisenkartelle, sowie des Weingartenbesizers Herrn Stammen über die Herkunftsbezeichnung der Weine im Handel beantwortete Herr Wastian in einer Weise, welche nicht nur die betreffenden Berufskreise, sondern die gesamte Wählerschaft zur Begeisterung hinführte. Hierauf stellte der Obmann der Gesamtgenossenschaft der Handels- und Gewerbetreibenden in Friedau, Herr Ferdinand Grazer, den Antrag, Herrn

Wastian als Wahlwerber aufzustellen und zu wählen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Gegenprobe ergab denn auch keine Gegenstimme.

Nach begeisterten Zurufen sämtlicher Anwesenden ergriff Herr Dr. Delpin als Obmann des Deutschen Vereines das Wort, um zu erklären, deshalb in die Debatte nicht eingegriffen zu haben, um zu zeigen, daß es der Wahlwerber Heinrich Wastian, für den sich der deutsche Vereinsausschuß in Friedau entschieden hat, nicht nötig hat, unter der Agide eines Advokaten Wählerversammlungen abzuhalten, um in den Reichsrat einzuziehen zu können. Diese Bemerkungen fanden alle Anwesenden für selbstverständlich. — Unter stürmischen Heilrufen wurde die Versammlung geschlossen.

Der Reichsrat.

Gestern trat das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Gleich in dieser Sitzung wurde von deutscher Seite

das Verbrechen in Krain zur Sprache gebracht.

Abg. Dr. Schall (Alldeutscher) und Genossen richteten nämlich eine Anfrage an den Minister des Innern wegen des Überfalles auf den deutschen Gefangenen „Andre Hofer“ in Domščale. Darin führen die Fragesteller a. a. an, es erscheine als Eigentümlichkeit der Windischen, kein deutsches Fest in Krain vorübergehen zu lassen, ohne die Gelegenheit zu niederträchtigen Ausschreitungen wider Deutsche zu benützen. Das Bewußtsein, daß ihnen nichts geschehen wird, veranlaßt eine gewisse Sorte von Aufwieglern, die in den Schriftleitungen

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Richter.

40

(Nachdruck verboten)

Die Unterredung mit Margarethe vor ihrer Verlobung drängte sich seinem Gedächtnis wieder auf und gewann nun eine bisher nicht erkannte Bedeutung. Kein Zweifel, daß sie ihn bereits damals geliebt hatte . . . unbegreifliches, törichtes Frauenherz! Je länger er darüber nachdachte, desto mehr erschien er sich als das schuldlose Opfer einer hysterischen Laune. Selbst seine Empfindungslosigkeit rechnete er sich als bewußte sittliche Kraft an. Neben der sündigen Leidenschaft des Weibes kam er sich ungemein edel und rein vor . . . ob aber auch Wolfgang Tieffenbach daran glaubte, ob Bertie von Rohr? Das war die Frage, welche ihn weit mehr quälte als die Besorgnis um das Schicksal Margarethens.

Er erledigte seine Geschäfte so rasch als möglich und fuhr kurz nach Mittag nach Damlitz. Ein Notizbuch, daß er am vorhergehenden Tage wohlweislich dort vergessen hatte, konnte als plausibler Vorwand gelten. Er mußte fast eine halbe Stunde im Salon allein warten, ehe Frau v. Rohr erschien. Die Bitte um das vergessene Taschenbuch wurde lächelnd vorgetragen und lächelnd angehört. Die kluge Weltbame gab sich keine Mühe, ihr Durchschauen der kleinen List zu verbergen. Sie legte das Buch auf den Tisch und fragte lächelnd: „Was werden Sie heute zurücklassen?“

„Mein Herz!“ lautete die kühne Antwort.

Abwehrend erhob sie beide Hände.

„Um es morgen wieder zu holen? Schmetterlinge kann ich nicht beherbergen.“

„Ach, meine Gnädigste . . . vorüber ist die Rosenzeit und Lilien stehn im Feld!“ seufzte Will elegisch; er wußte, wie sehr seinezüge durch einen schmerzlichen angehauchten Ausdruck gewannen. „Der Schmetterling hat seine Freiheit verloren, er wird nicht mehr leichtsinnig von Blüte zu Blüte flattern. Der Blumen Königin hat ihn für immer in ihren Zauberbann geschlagen.“

„Eine ganz respektable Leistung“, lachte Frau von Rohr ausgelassen. „Bedauernswerter Schmetterling!“

„Sie spotten, gnädige Frau, als ahnten Sie nicht, welcher Ernst sich hinter meinem Vergleich verbirgt.“

„Ich bekenne meine rührende Ahnungslosigkeit.“ So fest er entschlossen gewesen, diesmal seine Ruhe zu behalten, das verfängliche Spiel der schönen Frau erbißte ihn doch wieder. Er haschte nach ihrer Hand und flüsterte leidenschaftlich: „Grausame, Sie wissen nur zu wohl, was mein Herz für Sie empfindet, und daß ich daher widerstands- und machtlos gegen Sie bin. Warum weichen Sie mir beständig aus, nachdem Sie in mir die köstliche Hoffnung erweckt, meine Liebe finde einen Widerhall in Ihrer eigenen Brust? Ich achte Sie zu hoch und glaube selbst zu ernst und weltkundig zu erscheinen, um an ein leeres Spiel zu glauben.“

Freundlich, aber bestimmt zog Bertie ihre Hand aus seiner Umklammerung.

„Das war ein böses Wort, das Sie gesprochen“,

sagte sie leise, traurig. „Ein Spiel lag nicht in meiner Absicht, noch weniger aber die Erweckung einer Leidenschaft. Sie erschrecken und betrüben mich. Mein Herz ist tot, es kann nicht mehr empfinden, was Sie beanspruchen. Sie haben von dem tragischen Ausgang meiner kurzen Ehe gehört, damals brach in mir die Kraft zur Liebe, die Jugend und Hoffnung.“

„Aus der meinigen soll sie neu erstehen, an meinem Herzen sich emporrichten“, rief Will flammend.

„Vergebenes Bemühen, aus verstorbenen Asche einen Funken zu erwecken!“ . . . Bertie v. Rohr wiegte zweifelnd das Haupt . . . „Ich hoffe, Sie täuschen sich über Ihr Gefühl, mein Freund; ich bin ja eine alte Frau gegen Sie, in wenigen Jahren verblüht. Selbst wenn mein Herz sich Ihnen zu neigte, dürfte ich ihm nicht folgen. Es wäre ein Verbrechen, mein beginnendes Alter an Ihre blühende Mannesjugend zu fesseln.“ . . . Es zitterte ein wehmütiges, sehnüchtes Verlangen durch diese letzten Worte, das fast als Widerruf der vorangegangenen Abweisung gelten konnte. Und der traurig fragende Blick der schönen Frau erschien wie eine stumme Bitte, sie zu widerlegen — so wenigstens empfand Will, und abermals ihre Hände stürmisch ergreifend, sprach er ernst:

„Gnädige Frau, es gibt eine Schönheit, welche nie entschwindet, und die Liebe, die sich ihr geweiht, ist ewig. Wahrlich, diese ist es, welche mich beseelet, kein flüchtiger Taumel. Aus Ihren Worten hervor klingt die schmerzliche Klage der Vereinsamung, des Mangels an einem gleichgestimmten Herzen, und obwohl Sie es bestreiten, Sie sehnen sich doch

der windischen Blätter und im Laibacher Stadtmagistrate ihre Schlupfwinkel besitzen, immer wieder ans Tageslicht zu kommen und ihre alterproben Mäntel gegen die Deutschen zu wiederholen, denn diese berufsmäßigen Lärm-macher scheinen sich der weitestgehenden Duldung der Behörden zu erfreuen, denn man hört fast nie, daß es gelungen wäre, einen der Hezer oder Angreifer festzunehmen, und wenn dies schon ausnahmsweise einmal der Fall ist, so wissen die windischen Untersuchungsrichter und Strafrichter einander so in die Hände zu arbeiten, daß man dem Verhafteten kein Haar kränkt. Die windischen Winkelblätter in Laibach hekten gegen die für den 1. Juni beabsichtigte Fahnenweihe des Gefangvereines „Andre Hofer“ in Domschale, indem sie logen, daß dies eine all-deutsche Kundgebung wäre. Als Folge dieser Preß-heize sammelten sich schon vor Beginn des Festes verdächtige Gesellen, die die anlangenden deutschen Gäste mit Hohnrufen und dem Hehlworte „Hei Slovane“ empfingen. Die Gäste verhielten sich demgegenüber ganz ruhig. Die Lärm-macher versuchten, in die Festhalle einzudringen. Die geringe Anzahl der Gendarmen machte den Pöbel noch frecher. Der Angriff artete bald in einen Steinhagel aus, wobei man drei Kinder verwundet vom Platze trug. Die Zahl der Gendarmen war viel zu gering, um den Pöbel abzuwehren zu können. Infolgedessen marschierte die Regimentskapelle ab, wobei sie der Pöbel mit Schimpfworten und Steinhagel begrüßte. An diesen Ausschreitungen beteiligte sich auch die Frau des Bürgermeisters von Stein. Endlich am Abend gegen 8 Uhr langte die Verstärkung der Gendarmen ein, die den Weg zum Bahnhofe freizuhalten hatten. Plötzlich erschollen Rufe: „Auf dem Bahnhofe wird geschossen!“ Die Gendarmen nahmen Stellung gegen die Richtung, woher die Schüsse fielen und unter ihrem Schutze bestiegen die auswärtigen Gäste den Laibacher Zug. So verlief die Fahnenweihe eines deutschen Gefangvereines, der lediglich gesellige und künstlerische Ziele verfolgt. Der Bürgermeister von Laibach erstreckte sich nachträglich, in offener Gemeinderatsitzung die in Domschale ansässigen Tiroler Fabrikanten und deren Angehörige auf das unflätigste zu beschimpfen und die Angreifer noch in Schutz zu nehmen. So hat der Bürgermeister noch dazu beigetragen, die gegenseitige Verbitterung zwischen Deutschen und Windischen zu vergrößern und die letzteren zu neuen Kundgebungen aufzuwiegeln. Gleichwohl hört man nichts von Maßregeln gegen diesen Gewaltmenschen. Die Fragesteller fragen deshalb:

Was gedenkt der Minister des Inneren zu veranlassen, um den Deutschen in Domschale und Krain für die ihnen vom Bürgermeister von Laibach zugesügten Beschimpfungen Genugtuung zu verschaffen? Ferner, welche Vorkehrungen gedenkt der Minister zu treffen, um den Deutschen in Krain die persönliche Sicherheit und die Möglichkeit zu gewährleisten, ihre Feste zu veranstalten und ungestört abzuhalten? Endlich, in welcher Weise beabsichtigt der Minister dagegen Stellung zu nehmen, daß Hribar in seiner Eigenschaft als Bürgermeister, also als Amtsperson, unter Zustimmung eines pflichtvergessenen Ge-

nach Liebe . . . nicht minder als ich, dem diese teilnahmslos kalte Welt bisher in gleicher Weise das einzig wahre Glück verweigerte. Ich weiß, wie wenig an äußeren Gütern ich Ihnen zu bieten habe, weiß aber auch, daß Sie zu groß denken, den Wert eines Herzens nach Namen und Rang abzuwägen . . . prüfen Sie dieses Herz, das noch kein Weib geliebt hat wie Sie, gönnen Sie mir das Recht, um Sie zu werben, die selige Hoffnung, Sie dereinst zu gewinnen!“

Schwer atmend hatte Bertie sich zur Seite gewandt. Seine heißen Lippen auf ihre bebenden Hände pressend, fuhr er fort: „Ein einziges Wort der Entscheidung: verbannen Sie mich hoffnungslos oder darf ich wiederkommen?“

„Weiben Sie, mein Freund!“ Klang es leise zurück, und ängstlich, als habe sie damit bereits zu verräterisch gesprochen, wich sie noch weiter zurück und schlug, wie in fernschweifende Gedanken verloren, einen Akkord auf dem offenstehenden Piano an. Allmählich entwickelte sich daraus die innige Weise des Rückert'schen Liebesliedes:

Er ist gekommen in Sturm und Regen,

Ihm schlug bekümmert mein Herz entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

meinderates die geschilderten Vorgänge nicht bloß gebilligt, sondern geradezu verherrlicht hat? Wird der Minister des Inneren im Einvernehmen mit dem Leiter des Justizministeriums so gleich eine objektive Untersuchung über die verbrecherischen Vorgänge in Domschale einleiten und die Schuldigen einer gerechten Strafe zuführen und dem Hause darüber ehestens Bericht erstatten? (Stürmischer Beifall.)

Auf die Antwort des Ministers des Inneren kann man mit Recht gespannt sein, aber auch darauf, ob die Regierung dafür Sorge tragen wird, daß das Verbrechen in Krain, diese Staatschande, endlich einmal eingedämmt werden wird!

Krieg in Ostasien.

Zu den Friedensverhandlungen wird aus Paris folgendes gemeldet:

Die Japaner argumentieren wie folgt: Dharma hat doppelt (?) so viel Streitkräfte wie Lenewitsch. In kurzer Zeit könnte die Armee von Lenewitsch zerschmettert und zerstreut sein, und die japanische Armee würde durch nichts mehr verhindert werden, nach Chabin zu gehen. Die Russen könnten uns hier keinen Widerstand leisten. Einmal aus Chabin vertrieben, könnten die Russen die Verbindung mit Wladiwostok nicht mehr aufrechterhalten und Wladiwostok würde von der Landseite her genommen werden. Was die Insel Sachalin betrifft, könnte Japan die Besetzung mit einigen Bataillonen vornehmen, nachdem die russische Flotte zerstört ist. Wenn dieses Kriegsprogramm Erfolg hat, sind die Japaner im Besitze russischen Territoriums, was bis heute nicht der Fall ist, dann könnte Japan unter besseren Bedingungen zu Friedensverhandlungen schreiten, aber trotzdem scheint Japan zum Friedensschlusse auch heute bereit, wenn die Bedingungen desselben einen dauernden Frieden versprechen sollten.

Des Deutschen Schulvereins Jubelfeier.

Im großen Saale des kaufmännischen Vereins-hauses fand in Linz am 11. d. die 25. Jahres-hauptversammlung des Deutschen Schulvereins statt, zu welcher 654 Vertreter von 382 Ortsgruppen erschienen waren. Die Bürgerschaft von Linz nahm mit ihren Frauen in großer Zahl an der Veranstaltung teil. Unter den Festgästen befanden sich: der Vizepräsident der Statthalterei Graf Wickenburg, die Hofräte Dr. Messerklinger, Ramsdorfer, Nusso und Wolf, der Landeshauptmannstellvertreter Dr. Jäger, Bürgermeister Eder mit vielen Gemeinderäten, der Handelskammerpräsident Reiningger, viele Reichsratsabgeordnete, die Vertreter verschiedener nationaler Schutzvereine, Schulvereinsvertreter aus Reichsdeutschland usw.

Der Vorsitzende, Obmannstellvertreter Reichsratsabgeordneter Dr. Groß, eröffnete die Versammlung mit einer herzlichen Ansprache, in welcher er auch des Hinscheidens des Dr. Weitlof gedachte.

Bürgermeister Eder gab seiner Freude Ausdruck, daß der Deutsche Schulverein, der Tausende von Volksgenossen dem Deutschtum erhalten habe, hier sein Jubelfest abhalte. Er heiße die Gäste in den Mauern dieser Stadt willkommen. (Heilrufe.) Möge der Jubilar — der Deutsche Schulverein — in Zukunft von allen Zwistigkeiten verschont bleiben, in seiner Entwicklung keinen Stillstand, keinen Rückschritt erfahren, damit er gestärkt rüstig vorwärts schreite in seinem Streben für unser Volk, dem wir alle dienen wollen. (Brausender Beifall und Heil-Rufe.)

Nach einer Reihe weiterer Begrüßungsansprachen folgten die verschiedenen Berichte.

Dem Tätigkeitsberichte

des Dr. Viktor v. Kraus für das Jahr 1904 entnehmen wir kurz folgendes: Wir sind bei einer Einnahme von 419.000 K. gegenüber 442.000 K. des Jahres 1903 um volle 23.000 K. zurückgeblieben. Seien wir deshalb aufrichtig unter uns: Spaltungen im eigenen Lager, tief beklagenswert, vermögen uns zu schädigen. Aber mit klug wohlwollender Hand können wir sie meistern. Der Feind an der Sprachengrenze kann bekämpft werden. Disziplin und Schärfe der Waffen werden über den Sieg entscheiden. Ein Gegner aber scheint unüberwindlich zu sein: das ist die Gleichgültigkeit, die Schlafsucht des deutschen Michels, gegen welche Donar und alle seine Blitze bisher vergeblich kämpfen. Dieser deutsche Erbfeind verschuldet den vorgenannten Rückgang. Aber ebenso ehrlich will ich Ihnen zuge-

stehen, daß die Jubelfeier wie ein erfrischender Tau auf unser Unternehmen fiel. Wir haben von Ihnen für unser Volk eine Jubelgabe von einer halben Million eingefordert. Heute kann ich trotz noch ausstehender Abrechnung sagen: Sie haben uns dieselbe voll und ganz gewährt. Groß ist der Kreis der Freunde, die unser für den Todesfall gedachten. Mehr als 100.000 K. fielen uns in Form von Legaten und Subskriptionen zu. Hinterlassen haben dem Vereine: Professor Josef Jäckl in Freistadt sein ganzes Vermögen unter Vorbehalt des Fruchtgenusses für seine Witwe 50- bis 60.000 K., Josef Prokop in Wien 10.000 K., Karl Bayer in Troppau 2000 K., Viktor Wiedermann v. Turony in Baden 2000 K., Simon Jäckl in Graz 2000 K., Pass in Brünn 2000 K., Hermann Schmieder in Wien 2000 K., Josef Reimann in Braunau Substitutionslegat zirka 1700 K., Malwine Drechsel in Brünn Substitutionslegat 1000 K., Flora Hielle in Schönlinde 1000 K., Marie Klimeš 1000 K., Johann Freißler in Wien 500 K., Josef Kaiser in Ungarisch-Gradisch 500 K. und weitere kleinere Legate.

Das Jahr 1905 bis Ende Mai läßt mit einem Mehr von rund 30.000 K. gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres in der laufenden Einnahmsgebarung Gutes erwarten. Sorgen wir alle für einen guten verheißungsvollen Anfang des zweiten Vierteljahrhunders. Dann blicken wir Alten getrost in die Zukunft!

Schulunterstützungen.

Dr. Groß berichtet über die Vereinstätigkeit auf dem Gebiete der Schulunterstützungen, verweist auf die tschechische Agitationstätigkeit in Wien, auf die Entscheidung des Reichsgerichtes über die Landesüblichkeit des Tschechischen im rein deutschen Egerlande, auf die Errichtung der berichtigten Parallelklassen an den Lehrerbildungsanstalten in Troppau und Teichen, auf die furchtbaren Leiden der Deutschen in Böhmen, auf die Weißglühitze des tschechischen Deutschenhasses und schließt den einleitenden Teil seiner Rede mit den Worten: Seid eingedenk, daß ihr Deutsche seid, seid eingedenk, daß die Zugehörigkeit zu unserem großen, herrlichen Volke nicht nur Rechte gibt, sondern auch Pflichten mit sich bringt, und erfüllet endlich diese eure Pflichten!

Der Jubelfonds des Deutschen Schulvereines.

Dr. R. Mareš berichtet über den Jubelfonds: Bis zum 8. d. wurden an Spenden für den Jubelfonds bereits 448.000 K. der Hauptleitung verrechnet. Bezüglich vieler Veranstaltungen ist die Abrechnung noch nicht erfolgt, so daß die Ziffer des Gesamteinganges an Jubelspenden heute noch nicht feststeht, die erhoffte halbe Million Kronen aber erreicht werden dürfte. Der Höhe nach verteilen sich die Spenden von 15.700 K. abwärts bis 20 K. Für Spenden von 10 K. aufwärts wurden eigene Spenderkarten ausgestellt. Die höchste Spende von 15.700 K. kam uns unmittelbar nach der Vertrauensmännerversammlung am 23. Oktober zu. Sie wurde anonym gegeben. Es war der pensionierte Gymnasialprofessor Jäckl in Freistadt, Oberösterreich. Sein Nachlaß, der ebenfalls dem Schulvereine zufällt, von dem jedoch die Witwe den lebenslänglichen Fruchtgenuß bezieht, beträgt 50.000 bis 60.000 K. Es zeigt diese Widmung von einer außerordentlich rührenden Opferwilligkeit. Unter den Spendern befinden sich in den bis 22. Mai geprüften Abrechnungen: 406 Stadtgemeinden Österreichs mit 41.982 K., 61 Bezirksausschüsse mit 8980 K., 139 Kredit- und Sparinstitute mit 22.570 K., 483 sonstige Vereine mit 19.508 K. Eine Zusammenfassung der territorialen Verteilung der bis 22. Mai abgerechneten Spenden ergibt aus Österreich: 5054 Spenden mit 120.267 K. aus Böhmen, 1540 Spenden mit 38.000 K. aus Mähren, 765 Spenden mit 27.150 K. aus Schlesien, 28 Spenden mit 1034 K. aus der Bukowina, 760 Spenden mit 10.000 K. aus Niederösterreich (ohne Wien), 284 Spenden mit 20.244 K. aus Oberösterreich, 150 Spenden mit 1650 K. aus Salzburg, 204 Spenden mit 5232 K. aus Tirol und Vorarlberg, 650 Spenden mit 14.500 K. aus Steiermark, 431 Spenden mit 7620 K. aus Kärnten, 57 Spenden mit 1954 K. aus Krain, 47 Spenden mit 1371 K. aus Istrien und Triest und 2068 Spenden mit 52.313 K. aus Wien. Aus dem Auslande sind bisher über 17.000 K. an Spenden eingelaufen.

Die Vereinsleitung bringt nun in Antrag, daß von dem Jubelfonds 1. ein Betrag von

150.000 K. für Schulbauten zur Verwendung gelange, 2. ein Betrag von 150.000 K. zur Errichtung von neuen Schulen und Kindergärten bestimmt wird. Der nach Abzug der Auslagen für die Jubiläums-spenden und diese beiden Widmungen erübrigende Betrag möge der Vereinsleitung als Reserve überlassen werden. — Die Anträge auf Verwendung des Jubiläumsfonds wurden einstimmig genehmigt und der Antrag des Aufsichtsrates auf Erteilung der Entlastung einstimmig angenommen.

Die Wahlen.

In die Vereinsleitung wurden einstimmig gewählt: Privatdozent Dr. Robert Bartsch, Professor Dr. Viktor v. Kraus, Handelsgesellschafter Gustav Ludwig, Reichsratsabgeordneter Dr. Otto Steinwender, Finanzkonzipist Dr. Eduard Steppan, Professor Dr. August von Wottawa, Advokaturkandidat Dr. Hermann Eckel, Professor Karl Partisch und Bankbeamter Stephan Teltjcher.

In den Aufsichtsrat: Fabrikant Hermann Braß (Hohenstadt), Fabrikant Arthur Faber (Vetomitz), Herrenhausmitglied Ludwig Lohmeyer (Wien), Gutsbesitzer Adolf Ritter v. Obentraut (Kilb) und Generalrat Adolf von Wiesenburg (Wien).

In das Schiedsgericht: Reichsratsabgeordneter Dr. Ernst Bareuther, Hofrat Dr. Karl Ritter v. Czjhlarz, Präsident der Advokatenkammer Dr. Karl Ritter v. Feistmantel, Prof. Dr. Emil v. Schrutka und Dr. Julius Magg.

Mit einer Schlussansprache des Abg. Doktor Groß endete die schön verlaufene Jubiläumsfeier des Deutschen Schulvereines.

Übersicht über die Schulvereinstätigkeit.

Am Beginne des Jahres 1904 besaß der Schulverein 16 Schulen mit 29 Klassen, darunter in Steiermark in Lichtenwald, Sauerbrunn und Schönstein, in Krain in Laibach und Maierle. Im Jahre 1904 wurde keine neue Schule errichtet, doch ergab sich die Notwendigkeit, die Schule in Sauerbrunn um eine Klasse und die Schule in Laibach um eine Parallelabteilung zur ersten Klasse zu erweitern. Aufgelassen wurde je eine Schule in Böhmen und Mähren. An Kindergärten besaß der Verein im abgelaufenen Jahre 37 mit 41 Abteilungen, davon in Steiermark in Friedau und Windisch-Feistritz, in Krain in Laibach, Neumarkt und Sagor. Beiträge gab der Schulverein u. a. an die Schulen Kärntens in Göriach, Malborghet, Pontafel, Uggowitz und Weissenburg, sowie an die Schule in Domschale und Lichtenbach in Krain; ebenso unterstützte der Schulverein verschiedene Kindergärten. Schulhäuser besitzt der Schulverein in Steiermark 9 und in Krain 6; in Kärnten besitzt der Verein 2 Grundstücke zu Schulzwecken. Ebenso unterstützte der Schulverein verschiedene Bäckereien sowohl für Lehrer wie für Schüler, schickte Lehr- und Lernmittel an einzelne Vereinschulen oder wies hierfür Beträge an. Außerdem verließ der Schulverein Lehrgeldzulagen und Ehrengaben an Lehrer und bezahlte in einzelnen Fällen das Schulgeld für arme Kinder. Am Schlusse sagt der Bericht u. a.: Dem Studentenheim in Pettau, dem Studentenheim in Gills und der Obst- und Weinbauschule in Marburg wurden größere Beträge zugewendet und zur Unterbringung und Beförderung von Kandidaten der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt, im Egger'schen Stiftungshause und im neuen Internat namhafte Beträge bewilligt, für Lehramtszöglinge daselbst Unterstützungsbeiträge gewährt. An der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee wurden arme deutsche Schüler durch kleine Stipendien unterstützt und endlich kleine Stipendien bewilligt, um zwei talentvollen ehemaligen Schülern von Vereinschulen die Fortbildung an einer deutschen Mittelschule und einer ehemaligen Schülerin einer Vereinschule den Besuch einer Lehrerinnenbildungsanstalt zu ermöglichen.

Tagesneuigkeiten.

Abg. Franz Kiemann gestorben. Am 12. d. ist der alldeutsche Reichsratsabgeordnete Herr Franz Kiemann, Bürgermeister von Sobochleben in Deutschböhmen, gestorben. In ihm verliert die Partei einen ernsten und tüchtigen Kämpfer, seine Gemeinde einen musterhaften Bürgermeister, die Schule — unter Kiemann erstand in Sobochleben eine Schule, die musterhaft genannt werden muß — einen ihrer treuesten Freunde. Noch vor seinem

Tode schlich sich ein „Hochwürdiger“ an das Krankenbett Kiemanns, um ihn für die römische Kirche wieder zurückzugewinnen und um hintenherüber die „Befehung“ eines bekannten Rebers jubilieren zu können. Kiemann wies dem Totenpaffer natürlich die Türe. Ihm, dem treuen, eisenharten Deutschen ist die ehrendste Erinnerung gewiß.

Schiller und die Tscheken. In der Bohemia lesen wir: Den Besuchern des tschechischen Uranitheaters im Ausstellungspark läuft jetzt tagtäglich elfmal ein kalter Schauer über den Rücken. Denn in elf wohlgetroffenen Skulpturenbildern zieht vor ihren entsetzten Augen eine Schreckensgeschichte vorüber, deren grauenhafte Details durch folgende, den einzelnen Tableaus beigefügte Titel mit unheimlicher Deutlichkeit illustriert werden: 1. Der Sohn in die Mutter verliebt. 2. Der Tyrann und sein Werkzeug. 3. Der verhängnisvolle Irrtum. 4. Ein neuer Günstling. 5. Ein schändlicher Verdacht. 6. Der geheime Steckbrief. 7. Das letzte Mittel. 8. Das Kloster — die einzige Zufluchtsstätte. 9. Er starb für seinen Freund. 10. Das Erscheinen des Geistes. 11. Der letzte Betrug. — Wer sich beim Lesen dieser elf geheimnisvollen Titel nicht schon von allen Schauern eines Kriminalromanes umwittert fühlt, der hat einfach „kein Herz in der Brust“. Bei näherem Zusehen wird er sich aber leider in seinen schönsten Erwartungen bitter getäuscht sehen. Denn die Geschichte, die der wundertätige Apparat in Bubenisch bei Prag auf die Leinwand zaubert, ist nichts anderes als — der „Don Carlos“ von Schiller!

Ein spanischer Goliath. Aus Madrid wird geschrieben: Der aragonesische Riese Fermén Arudi ist in ganz Spanien berühmt und hat sich auf allen Jahrmärkten des Landes produziert, bis er, obwohl erst 32 Jahre alt, als wohlhabender Mann in den Ruhestand getreten ist und sich nach seinem Geburtsort, dem aragonesischen Städtchen Sallent, zurückgezogen hat, wo er von seinen Renten lebt. Arudi ist 2 Meter 35 Zentimeter hoch, und unter seinem horizontal ausgestreckten Arme können hochgewachsene Männer mit einem Zylinderhut auf dem Kopfe hindurchpassieren, ohne daß die Hüfte den Arm des Riesen berühren. Das merkwürdigste an ihm ist aber seine ungeheure Muskelkraft, eine Eigenschaft, die bekanntlich fast nie bei abnorm entwickelten Menschen angetroffen wird. Diese Riesenkraft ist ihm vor einigen Tagen, als er sich in den Pyrenäen auf einer Bärenjagd befand, zu statten gekommen. Er hatte mit seiner Flinte, die ihm voriges Jahr die Königin-Mutter geschenkt, zwei stattliche Bären erlegt, und war auf dem Heimweg begriffen, als ihm ein dritter mächtiger Bär in den Weg trat. Das Raubtier kam aufrecht mit ausgestreckten Taten auf ihn zu. Die Flinte Arudis war nicht geladen, und da er sie nicht beschädigen wollte, sah er davon ab, sich mit Kolbenstößen zu verteidigen, sondern legte das Gewehr auf den Boden nieder, ging entschlossen auf seinen Feind los, umfaßte ihn mit seinen sehnigen Armen und ließ sich mit ihm in einen Ringkampf ein. Bald hatte der Riese den Bären zu Boden geworfen und, indem er mit mächtiger Faust dem Tier die Gurgel zuschnürte, stieß er ihm sein Jagdmesser bis ans Hest in die Brust. In übermütiger Laune lud er den Bären, der 280 Pfund wog, auf seine Schultern und trug ihn nach dem 7 Kilometer entfernten Sallent.

Die neunschwänzige Katze hat in Amerika ihren Einzug gehalten und das von Gesezes wegen. Nach einem Telegramme aus Portland (Oregon) erhielt Charles Mac Ginty, der erste Mann, der nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Mißhandlung von Ehefrauen zur Auspeitschung verurteilt wurde, zwanzig Schläge mit der sogenannten „neunschwänzigen Katze“ aufgezählt. Alle zwanzig Schläge wurden mit einer solchen Heftigkeit geführt, daß das Blut spritzte. Nach dem letzten Schlage wurde Mac Ginty bewußtlos. Die Ehe von Mac Ginty wird nun natürlich ideal werden.

Eigenberichte.

Windisch-Feistritz, 12. Juni. (Leichenbegängnis.) Am 9. d. starb der Postmeister Herr Karl v. Formacher auf Lilienberg, gewesener Bürgermeister von Windisch-Feistritz und Gutsbesitzer, nach langem Leiden im 72. Lebensjahre. Er war in den Siebziger- und Achtziger-Jahren Stellvertreter des Vorsitzenden im Bezirkschulrate und gleichzeitig Obmann des Ortschulrates. Während seiner Tätigkeit als Bürgermeister

wurde hier die Kanalisierung durchgeführt. Wie hoch der Verewigte in aller Achtung stand, beweisen die vielen und prachtvollen Krankschenden, sowie die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis aus nah und fern. Windisch-Feistritz verlor an ihm einen seiner geachteten und ältesten Bürger.

Nann, 11. Juni. (Bezirks-Lehrerkonferenz.) Bei der Wahl eines Fachmannes in den Bezirksschulrat Nann erhielt der deutschfreundliche Kandidat 16 und der slovenischnational-kerikale Kandidat 17 Stimmen. Dieser ist somit gewählt. Als Abgeordneter für die Landes-Lehrerkonferenz wurde Herr Oberlehrer Knapic aus Bide mit 24 Stimmen gewählt, während auf Oberlehrer Hinterholzer 8 Stimmen entfielen.

Gilli, 14. Juni. (Die Slovenisierung des Gillier Beamtenstandes.) Gilli bekommt neuerdings einen Beamten, dem der Ruf eines Slovenischnationalen voraussetzt, und zwar in der Person des Steueramtsbeamten Stepic, der derzeit in Radkersburg amtiert, wo sich ihm allerdings kein rechtes Arbeitsfeld darbot. Stepic ist das Protektionskind des Abg. Bloj.

Pettauer Nachrichten.

Zur bevorstehenden Reichsratswähler-versammlung. Mit begreiflichem Interesse wird hier in allen Kreisen, die sich überhaupt für öffentliche Angelegenheiten interessieren, der Reichsratswählerversammlung entgegengeesehen, die am Montag, den 19. d. M. hier stattfindet und in welcher der Reichsratskandidat Herr Heinrich Wastian hier sprechen wird. Unsere Geschäftswelt braucht — darüber herrscht wohl kein Zweifel — endlich einmal einen entschiedenen Vertreter, einen Mann, der nicht bloß dann zu seinen Wählern kommt, wenn er kandidiert, wenn er gewählt werden will! Von Herrn Wastian wissen wir, daß er kein „bequemer Herr“ ist, wir wissen, daß er mit uns auch nach seiner Wahl immer im schönsten Kontakte bleiben würde — Herr Wastian ist ja das Aufsuchen bedrängter Orte schon von seiner Schulvereinstätigkeit her gewohnt. Und dann sind wir auch des Umstandes sicher, daß wir in unserem Kandidaten endlich einmal einen Mann gefunden haben, der die nötige Tatkraft besitzt, mit den pervasivkerikalen Boykottlehrern gründlich abzurechnen. Bisher waren wir ja allen Hezereien der windischkerikalen Heßblätter preisgegeben. Das würde sich auch ändern, wenn der radikale, der entschiedene Heinrich Wastian einmal unsere Rechte und Interessen schützen und schirmen wird. Nur ihn, nur unseren Heinrich Wastian fürchten die windischkerikalen Hezler und daher heben sie gerade nur gegen Herrn Wastian. Sie wissen: der ist der einzige gefährliche Kandidat! Umjomehr ist er unser Mann und daß er es ganz werde, daß er zu unserem Vertreter gewählt werde, das hoffen wir im Interesse unseres ganzen Wahlbezirkes, im Interesse aller unserer Stände. Wenn Wastian nach Pettau kommt, wird wohl die Besucheranzahl unserer Reichsratswählerversammlung zeigen, wie groß das Interesse an seiner Person, wie groß das Verlangen nach einem tüchtigen, reddegewandten, energischen und gebildeten Vertreter in unserer Stadt ist!

Marburger Nachrichten.

Evangelische Konfirmationsfeier. Am nächsten Sonntag, den 18. d. M. vormittags um 10 Uhr findet in der evangelischen Christuskirche die diesjährige Konfirmationsfeier statt.

Sekundararztesstelle. Im hiesigen Allgemeinen öffentlichen Krankenhause kommt mit 1. Juli d. J. die Stelle eines Sekundararztes zur Besetzung. Gesuche sind bis längstens 25. d. beim Landesauschusse einzubringen.

Vom steiermärkischen Landeschulrate. Der steiermärkische Landeschulrat hat beschlossen, den Oberlehrer Franz Hernaus in Schönstein über sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen eifrigen Dienstleistung in den dauernden Ruhestand zu versetzen. Ferners wurde beschlossen, die sechsklassige Knaben-Volkschule in Voitsberg zu einer siebentklassigen und die zweiklassige Volkschule in Ratten zu einer dreiklassigen zu erweitern. Angestellt wurden im Unterlande als Oberlehrer an der Knaben-Volkschule in Pettau der definitive Lehrer dortselbst Johann Wolf; als Lehrer, beziehungsweise als Lehrerin an der Knaben-Volkschule in Pettau der definitive Oberlehrer in Hl. Geist i. d. Kollos Albin Wanckmüller,

an der Mädchen-Volksschule in Pettau die provisorische Lehrerin in Fehring Olga Mitschl und an der Volksschule in St. Lorenzen ob Marburg die definitive Lehrerin in St. Georgen am Tabor Mathilde Dragatin. Überfetzt wurde in gleicher Diensteseigenschaft die definitive Lehrerin Marie Skerbinc in St. Margarethen bei Pettau an die Volksschule in St. Georgen am Tabor. Die im zeitlichen Ruhestand befindliche Lehrerin Karoline Vesniak wurde in den dauernden Ruhestand versetzt.

Zur Reichsratswahl. Die Flugschrift des Fadingerbundes, „Die Sünden der Deutschen Volkspartei“ betreffend, erfährt gegenwärtig in einigen Blättern eine außerordentliche Beachtung. Unseres Wissens dürfte diese, wie zugegeben werden muß, packend geschriebene Flugschrift, in allen Kronländern Österreichs zur Verteilung gelangt sein — allerdings nur in verhältnismäßig sehr bescheidener Anzahl. Einige Exemplare flatterten auch nach Marburg und übereifrige gelegentliche Berichterstatter, welche die Flugschrift gar nicht gelesen haben (sonst wäre es unmöglich, daß in Zeitungen die „Meldung“ stehen konnte, diese Flugschrift besaße sich mit Herrn — Pfriemer (!), von dem nicht ein einziges Wort darinnen steht, da sie in Linz vor einer Reihe von Monaten schon geschrieben und gedruckt wurde und mit irgend einer gegenwärtigen Wahl überhaupt nichts zu tun hat!) machten daraus eine Haupt- und Staatsaktion. Das „Grazer Tagblatt“ sagt in seiner gestrigen Abendausgabe, daß wir (die „Marburger Zeitung“) „mit keinem Worte auf die Unrichtigkeiten dieser Flugschrift eingehen“. Wir bemerken dazu, daß wir ja auch nicht auf die „Unrichtigkeiten“ dieser Flugschrift eingegangen sind! Die Verteilung einiger Exemplare dieser Flugschrift, welche mit keinem Worte auf die Reichsratswahl Bezug nimmt, erfolgte nicht vom Wahlausschusse, sondern von privater Seite und dazu hat doch jeder Einzelne ein Recht. Wir können doch nicht alle gegenwärtigen und etwa noch folgenden Flugschriften sozusagen „überwachen“, noch dazu, wenn sie mit der jetzt aktuellen Reichsratswahl direkt nichts zu tun haben! Wenn das „Gr. Tagbl.“ sagt, daß in dieser Flugschrift „Unrichtigkeiten“ vorkommen (wir haben diese Flugschrift, die an einzelnen Stellen angeschlagen ist, gar nicht bei der Hand), so wird dadurch zugegeben, daß der übrige — also weitaus größere Teil des Flugschrifteninhaltes auf Wahrheit beruht. Und gerade dieses Zugeständnis hat eine erneuerte Nachfrage nach den wenigen in unserer Stadt kursierenden Flugschriften zur Folge gehabt, wie überhaupt die ganze Nachfrage nach ihnen nur eine Folge der wegen ihnen eröffneten Preßaktion war. Wir haben nicht die Aufmerksamkeit auf sie gelenkt. . . Es gibt aber viel wichtigere Dinge, welche zu besprechen wären und das sind Fälle von unglaublichem Terrorismus, welche dieser Wahlkampf gezeitigt hat und für die Allgemeinheit hundertemale wichtiger sind als die im bescheidenen Rahmen gehaltene, ohne Preßpolemik ziemlich unbeachtet gebliebene „Verteilung“ von Flugschriften. Und da meinen wir u. a. einen amtlichen Terrorismus, der von einer gewissen Stelle auf die Untergebenen zu Gunsten des (wir zitieren die betreffende amtliche Auslassung wörtlich) „regierungsfreundlichen Kandidaten“ ausgeübt wurde. Selbstredend wird dieser Fall unter allen Umständen im Parlamente zur Sprache gebracht werden. Wir sind davon überzeugt, daß das „Grazer Tagblatt“, welches auch nichts anderes will als wir — Vornehmheit im Wahlkampfe — diese Fälle, wenn sie zu seiner Kenntnis gelangen, ebenso scharf verurteilen wird als wir und daß es dann diesen Vorkommnissen hundertmal mehr Bedeutung beimessen wird als der Verteilung einer Flugschrift.

An die Privatbeamten Marburgs.

Von der Vertretung der Marburger Privatbeamenschaft werden wir um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Seitens des Deutschen Vereines für Marburg und Umgebung wurden die organisierten Privatbeamten von Marburg mittelst Einladung verständigt, daß derselbe anlässlich der Reichsratswahl zwei Wählerversammlungen u. zw. am 17. d. im Göß'schen Brauhausgarten und am 20. d. im Kreuzhof, jede um 8 Uhr abends beginnend, abhält und hiezu die beiden Wahlwerber, Herrn Karl Pfriemer und Herrn Heinrich Wastian geladen hat. Die Reichsratswahl ist selbstredend vom wirtschaftlichen Standpunkte aus auch für die Privatbeamenschaft von großer Wichtigkeit, weshalb es sich empfiehlt, an den Versammlungen teilzunehmen. Demnach entfällt

Samstag, den 17. d. die gefällige Zusammenkunft im „Hotel Meran“.

Der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß, der zur Reichsratskandidatur Wastian eingesetzt wurde, ersucht alle Mitglieder des Wahlausschusses, sich bestimmt morgen (Freitag) abends im Hofsalon der „Altdeutschen Weinstube“ (Berghonig) einzufinden zu wollen. Gleichzeitig macht der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß die geehrten Herren Reichsratswähler von Marburg darauf aufmerksam, daß die von ihm einberufenen großen Wählerversammlungen, zu welchen beide Kandidaten eingeladen werden, am 17. d. (nächsten Samstag) in der Brauhausrestauration Göß und am 20. d. (nächsten Dienstag) im „Kreuzhof“ stattfinden werden. Der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß, zusammengesetzt aus den Vertretern aller Berufskreise und Stände, gibt somit an diesen beiden Abenden den Herren Wählern von Marburg Gelegenheit, beide Kandidaten zu hören, damit jeder Wähler zwischen den beiden Kandidaten Vergleiche ziehen und sich sein eigenes Urteil darüber bilden kann, welcher der beiden Kandidaten für unsere Stadt der Geeignete ist. Ein solches Urteil kann nicht gefällt werden, wenn nur einer gehört wird. Darum, und weil die Wähler ein Recht darauf haben, beide Wahlwerber zu hören, die sich um ihre Stimmen bewerben, hat der Allgemeine Deutsche Wahlausschuß beide Kandidaten eingeladen. Also auf zu den Wählerversammlungen am 17. und am 20.!

Landwirtschaftlicher Vortrag im Südmarkthofe. Aus St. Egidii, W.-B., 13. Juni, schreibt man uns: Gestern hielt Herr Landes-Obst- und Weinbaudirektor Stiegler im Südmarkthofe einen äußerst belehrenden und gediegenen Vortrag über Sommerbehandlung der Reben und Grünveredlung. Er sagte, daß die Sommertriebe einer entsprechenden Behandlung unterzogen werden müssen, um schöne Trauben und kräftige Triebe für den nächstjährigen Anschnitt zu erhalten. Auf die Sommerbehandlung wird in manchen Gegenden viel zu wenig Gewicht gelegt. Zunächst ist das Ausbrechen der überflüssigen Triebe. Alle grünen Triebe, die aus Nebenaugen entstanden oder auf älterem Holze stehen, sofern sie nicht zur Bildung von Erbsen dienen, sowie alle zu dicht stehenden Triebe ohne Trauben sind auszubrechen, u. zw. vor der Traubenblüte solange die Triebe noch krautartig sind, dabei hat man zu beachten, daß neu gebildete Holzzuten beibehalten werden, die zur Verjüngung und Erneuerung hoher und alter Stockteile dienen könnten. Sodann kommt die Behandlung der Geize oder Irzen im Juni. Wünschen wir Augen- und Holzbildung, werden die Geize auf zwei Blätter eingekürzt. Bei Fruchttruten, welche wir nächstes Jahr nicht brauchen und bei welchen wir auf die Ausbildung der Trauben für dieses Jahr Rücksicht zu nehmen haben, sind die Geize zu entfernen. Als dritte Arbeit folgt das Einkürzen der Triebe. Wo man einen geregelten Zapfenbogen oder Stederschnitt in Ausführung bringt, wird man nur einen oder zwei Sommertriebe frei wachsen lassen, während man die an der Tragebe mit Trauben einzukürzen pflegt; diejenigen Schosse, die man zum nächstjährigen Schnitt verwendet, bleiben ungekürzt, die übrigen werden abgeknippt. Das Einkürzen kann vor oder nach der Blüte erfolgen, ist besser direkt nach der Blüte und geschieht so, daß über den letzten Trauben noch 3—4 Blätter verbleiben. Die dann entstehenden Geize sind auszubrechen oder zu kürzen. Durch das Einkürzen werden die Trauben größer und schöner. Nun folgt das Aufbinden der Sommertriebe, das jetzt sofort zu erfolgen hätte. Dabei ist zu achten, daß nicht Blätter oder gar Trauben unter das Strohband gebracht werden. Ist der stärkste Trieb vorüber, kommt endlich das Gipfeln, 10—20 Zentimeter über der Pfahlhöhe. Die abgeköpften Triebe müssen aus dem Weingarten entfernt, verbrannt, verfüttert oder kompostiert werden. Nun besprach Herr Stiegler in anschaulichster Weise die Bekämpfung der Rebschädlinge, als Peronospora, schwarzer Brenner, Weinblattmilbe, Heumurm, Sauermurm. Hierbei kam er auch auf das jeinierzeit empfohlene Anstreichen der Weinstöcke zu sprechen und bemerkte, daß sich dasselbe bewährt habe, er empfehle überhaupt nichts, wenn er nicht überzeugt ist, daß es wirklich gut ist.

Im zweiten Teile des Vortrages behandelte Herr Direktor Stiegler die Grünveredlung, die Arten: Kopulieren, Nindenpfropfen, seitliche Anplatten, die für die hiesige Gegend geeigneten Unterlagen und die für die hiesige Gegend geeigneten Sorten (Welschriesling, Sylvaner, Gutedel, weißer Burgunder). Nachdem noch Herr Direktor Stiegler über manche an ihn gestellte Frage Auskunft gegeben, wurde der Vortrag geschlossen. — Herr Karl Flucher, der am Anfange Herrn Direktor Stiegler herzlichst begrüßt hatte und dem Wünsche Ausdruck gegeben, daß der Herr Direktor nach überstandener Operation sich dauernder Gesundheit erfreue, dankte am Schlusse für den belehrenden Vortrag, der dankbare Zuhörer gefunden. Einige anwesende Wein-gartbesitzer erzählten auch über die schlechten Erfahrungen, die sie mit aus Privatanlagen bezogenen Reben gemacht hätten.

Sonnwendfeier in St. Egidii W.-B.

Diese schöne völkische Feier findet heuer zum erstenmale im „Südmarkthof“ in St. Egidii am Mittwoch, den 21. d. (Tag vor Fronleichnam) statt, und wir können schon heute mit voller Bestimmtheit sagen, daß diese Feier die vorhergegangene noch übertreffen wird. Die Marburger Südbahn-ortsgruppen, dann jene von St. Egidii, Straß und Faring als Veranstalter dieser Feier werden alles aufbieten, um die Stunden, welche beim hell-ausleuchtenden „Sonnwendfeuer“ zugebracht werden, so angenehm als möglich zu gestalten. Die Festrede hält Herr Heinrich Wastian, der berufenste Redner für dieses völkische Fest. Es wurde Vorfrage getroffen, daß vonseite des Gastwirtschaftsbefizers des Südmarkthofes auch dem größten Massenbesuch durch schnelle Bedienung, durch Verabreichung von guten Speisen und Getränken bei mäßigen Preisen vollauf Rechnung getragen werden wird. In liebenswürdiger Weise hat der Marburger Männergesangverein und jener von Straß die Mitwirkung durch Absingung von Liedern zugesagt. Den musikalischen Teil besorgt die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung des Herrn Max Schönherr. Die Einladungen an die völkischen Vereine der Stadt gelangen zur Verendung und wir richten heute schon an alle Vorstände dieser Vereine die Bitte, dafür zu sorgen, daß eine Massenteilnahme stattfindet. In außerordentlich entgegenkommender Weise hat die Südbahngesellschaft die Ablassung eines Sonderzuges bewilligt. So können zur Hinfahrt die Züge um 6 Uhr und halb 8 Uhr, dann der Sonderzug um 7 Uhr abends und zur Rückfahrt um halb 11 Uhr und der Sonderzug um 12 Uhr nachts benützt werden.

Aus Windisch-Feistritz erhielten wir gestern folgende Drahtmeldung: „Bei der heutigen, von fast sämtlichen deutschen Wählern der Stadt besuchten Wählerversammlung wurde Pfriemer einstimmig als Kandidat für den Reichsrat aufgestellt.“ — Von mehreren Gewerbetreibenden aus Windisch-Feistritz erhielten wir heute Mitteilungen, die wesentlich anders lauten. Darnach waren bei dieser Wählerversammlung 35 Personen anwesend (die Wählerliste von Windisch-Feistritz weist beiläufig 120 Wähler aus; Anm. d. Schriftl.), die, wie die erwähnten Mitteilungen besagen, infolge der Anwesenheit des Herrn Stiger für Herrn Pfriemer stimmten; „bei der Wahl“, so sagt der uns zugekommene Bericht, „die geheim ist, werden wir aber für Herrn Wastian stimmen, der in unserem Markte wohl eine überwältigende Stimmenanzahl auf sich vereinigen wird.“

Windischer Skandal in einem Kaffeehause. Pfingstmontag nachts saßen folgende Windische in einem unserer deutschen Kaffeehäuser: Der windische Gymnasialprofessor Loker, der windische Auskultant am hiesigen Kreisgerichte Bül und der windische Auskultant Lenhart. Daß sie dem Alkohol etwas reichlich zugesprochen hatten, ging aus ihrer „Unterhaltung“ hervor. Diese bestand nämlich darin, daß sie die Gläser auf die Erde schleuderten, wo sie klirrend zerprangen. Durch einen der Glasplitter wurde eine Dame an der Hand getroffen. Ein im Lokale anwesender Turner stellte deshalb die Windischen zur Rede. Im nächsten Augenblicke versetzte der „gebildete“ windische Professor (!) dem Turner einen Schlag ins Gesicht. Aber da war der sonderbare windische „Jugendbildner“ (!) an den Unrechten gekommen. Der Turner versetzte dem windischen „Jugendbildner“ sofort als handgreifliche Antwort zuerst mehrere derbe, ausgiebige und klatschende Ohrfeigen, dann nahm er den „Professor“ Loker beim Kragen und beförderte ihn durch einen kräftigen Fußtritt auf die Reversseite aus dem Lokale.

Angeichts dieses unvermuteten „Handfertigkeit-unterrichtes“, den der deutsche Turner gab, packte, wie es im Liede vom wackeren Schwaben und den Türken heißt, „die anderen kalter Graus“, sie wollten „flieh'n in alle Welt hinaus“. Aber schon hatte der Turner den einen und dann den anderen windischen Auskultanten in der Faust und beide „verließen“ das Lokal auf ähnliche Weise wie der windische „Professor“. Die windischen Gläserzertrümmerer werden sich dies hoffentlich zur Lehre dienen lassen, daß man in europäischen Orten und Lokalen sich nicht russisch-asiatisch benehmen darf. Von Interesse ist es aber, was die Schulbehörden zu diesen Taten des windischen Gymnasialprofessors sagen werden.

Zur Reichsratswahl in Mährenberg.

Aus Mährenberg, 14. d. M., wird uns folgender Bericht eingesandt: „Herr Karl Pfrimer, Reichsratskandidat, richtete an den hiesigen Bürgermeister Herrn Alois Langer ein Schreiben, in welchem er sich bereit erklärte, vor den hiesigen Wählern zu erscheinen, falls dies eine größere Anzahl wünschliche sollte. Herr Pfrimer ersuchte jedoch die Wählerversammlung derart einzurichten, daß diese nicht mit der seines Gegenkandidaten zusammenfalle, um, wie er befürchtete, zu vermeiden, daß sich die Gemüter nicht noch mehr erhitzen sollten, wobei er wörtlich hinzufügte, daß der Wahlkampf ohnehin ins persönliche auszuarten droht! Herr Bürgermeister Langer brachte dieses Schreiben der Gemeindevertretung in ihrer heutigen Sitzung zur Kenntnis, wodurch diese sich veranlaßt fand, zu beschließen, nur eine Wählerversammlung einzuberufen und bei derselben beide Kandidaten zu hören. Der erste Gemeinderat Herr Joh. Bauer betonte insbesondere, daß es auch für die Wähler ein Vergnügen wäre, Herrn Pfrimer zu hören und da man sich für das leibliche Wohl der beiden Kandidaten verbürgen könne, so sei kein Grund vorhanden, für jeden der Herren eine Extrawurst zu bereiten. Hierauf erfolgte einstimmig der oben angeführte Beschluß.“

Bezial muß weg! Das ist ein Verlangen, welches jeder deutsche Lehrer zu stellen berechtigt ist. Dadurch, daß er ruhig, ohne irgendwie einzugreifen, die Tobfuchtsanfälle der windischen „Lehrer“ vorüberziehen ließ, dadurch, daß er nicht ein Wort der Abwehr gegen die gemeinen und niederträchtigen Insulten fand, denen die deutschen Lehrer bei der letzten Bezirkslehrerkonferenz ausgesetzt waren, hat er sich als Bezirkschulinspektor vollständig unmöglich gemacht! Selbst anständige slovenische Lehrer finden das Verhalten des Herrn Bezial gegenüber den deutschen Kollegen zumindest als eine ungehörige Taktlosigkeit. Daß in deutschen Lehrerkreisen das aufreizende Verhalten des Bezial mit noch ganz anderen Worten beurteilt wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Bezial muß weg, — diese Forderung darf nicht von der Tagesordnung der untersteirischen Öffentlichkeit abgesehen werden!

Dem „Gr. Tagbl.“ wurde zu dem Bezial-Standal (von diesem kann man wohl sprechen, da Bezial den windischen Standal gewähren ließ!) ein Aufsatz eingesandt, dem wir u. a. nachstehende treffliche Ausführungen entnehmen: „Ja, schöne Worte im steirischen Lehrerbunde allein genügen wohl, den Lehrern des Mittel- und Oberlandes Sand in die Augen zu streuen; aber kommt nur einmal her und sehet, wie diese lieben Leute es machen, wenn sie in der Mehrheit sind. Dies kommt bei den amtlichen Bezirkslehrerkonferenzen deutlich zum Ausdruck. Höhnische, auch neidische Blicke werden den deutschen Lehrern zugeworfen, von dem Ausdruck irgend eines kollegialen Gefühles ist keine Rede. Nun erst die Verhandlung. In manchen Konferenzen kommt es vor, daß man außer den Worten des k. k. Bezirkschulinspektors überhaupt keinen deutschen Laut hört. Referate und Debatten werden in slovenischer Sprache gehalten und für jene deutschen Lehrer, die der slovenischen Sprache nicht mächtig sind, ist die ganze Konferenz zwecklos. Aus diesem Grunde möchten wir dem k. k. Landesschulrat empfehlen, durch einen Erlaß die Verhandlungssprache bei den Bezirkslehrerkonferenzen zu regeln. Es wäre ohnedies gut, wenn sich die slovenischen Lehrer, deren manche ohne die Kenntnis der deutschen Sprache heute vielleicht Bauernknechte oder dgl. wären, im Gebrauche der deutschen Sprache üben würden. Ein anderer Weg wäre, für die deutschen Schulen Untersteiermarks eigene Konferenzen zu halten. Dies wäre schon deshalb empfehlenswert, weil ja alle deutschen Schulen unter denselben Ver-

hältnissen arbeiten müssen. Freilich ergibt sich da die Frage, wer in einer solchen Konferenz den Vorsitz zu führen hätte, da ja fast jede Schule einen anderen Inspektor hat. Einfach wäre jedenfalls die Lösung, für die deutschen Schulen einen eigenen Inspektor zu bestellen, und auch an diese Frage wird der Landesschulrat herantreten müssen, wenn ihm das Wohl der untersteirischen deutschen Lehrer und die Entwicklung der deutschen Schulen am Herzen liegt.

Sachverständigenernennung. Der Inhaber der Firma „Michael Jagers Sohn“, Uhrmacher und Goldwarenhandler in Marburg, wurde vom k. k. Kreisgerichte als ständiger Sachverständiger beeidet.

Die Stierlizenzierung im Bezirke

Marburg, welche Ende Mai stattfand, hatte folgendes Ergebnis: Es wurden im ganzen 99 Stiere vorgeführt und davon 73 lizenziert; dazu kommen noch 6 Stiere, die bereits im Vorjahre lizenziert und prämiert wurden. 13 Stiere wurden als zu jung, 6 Stiere als zu schwach und 1 Stier wegen Börsartigkeit zurückgewiesen. Nach Arten wurden vorgeführt: 17 Mariahofer, 11 Pinzgauer, 1 Bergscheck, 14 Mariahofer-Kreuzung, 13 Pinzgauer-Kreuzung, 1 Mürztaler-Kreuzung, 24 Landschlag, 12 Montafoner, 3 Montafoner-Kreuzung, dann je eine Kreuzung von Simmentaler, Allgäuer und Holländer. Die Prämierung hatte folgendes Ergebnis: Den Staatspreis mit 70 K. erhielt Herr Gregor Stoff, Besitzer in St. Jakob W.-B., für einen Mariahofer. Landespreise mit je 30 K. die f.-b. Herrschaft Windenau und Herr Ignaz Supanek, Besitzer in Waigen, für je einen Mariahofer. Landespreise mit je 20 K. Franzesch Bartholomäus, Besitzer in Wochau, für einen Mariahofer, Gsellmann Franz in Wochau für einen Pinzgauer und Thaler Ignaz in Ober-Täubling (Seitendorf) für einen Mariahofer. Bezirkspreise mit je 20 K. erhielten die Herren Baron von Beer in Schloß Langental, Messaritich Anton, Besitzer in Johannesberg, D. Badl in Wildhaus, Steiermärkische Sparkasse (Wesitzung in St. Georgen a. P.), Wiesenthaler Franz in Marburg, Dr. Hermann Wiesenthaler, k. k. Notar in Rann (Besitzer in Wachsenberg), Bistum Lavant und Herrschaft Witschein. Bezirkspreise mit je 15 K.: Frau Maria Bernat in St. Lorenzen ob Marburg, Herr Vinzenz Knuplesch in St. Jakob in W.-B., Herr Johann Plebitich in St. Kreuz, Herr Josef Kochmann in Rohruck, Herr Blasius Pristernil in Rohwein und Jakob Kramberger in St. Lorenzen ob Marburg für 2 Stiere je 15 K. Bezirkspreise mit je 10 K.: Herr Johann Lorber in St. Magdalena, Frau Lina Robitsch in Lembach, Herr Franz Bratschko in St. Georgen a. P., Herr Anton Falech in Kranichsfeld, Herr Bartholomäus Jinguist in Gorizen, Herr Alois Lube in St. Georgen a. P., Herr Josef Kochmann in Frauhaim, Herr Georg Mulek in Lafach, Herr Anton Lunz in Rodova, Herr Hermann Kapaun in Piderndorf, Herr Jakob Ametich in Wachsenberg und Herr Franz Ketschnit in Rohwein. Bezirkspreise mit je 8 K.: Herr Ferdinand Kofol in Zwettendorf, Thomas Petek in Wachsenberg, Gräflin Meran'sche Gutsverwaltung in Piderndorf, Herr Georg Schugmann in Wolfsthal, Herr Franz Danto in Wolfsthal, Herr Alois Dolaisch in St. Jakob in W.-B., Herr Matthias Prelochnit in Rodova und Johann Lobnigg in Marburg.

Ein jugendlicher windischer Messer-

held. Aus Gills wird berichtet: Dienstag abends arbeiteten in der Werkstätte des Schuhmachers Josef Zwickel in der Brunnengasse dessen beide Lehrlinge Georg Warnouschek und Franz Komich aus Blanza, Bez. Lichtenwald, bis gegen 10 Uhr, worauf sie sich dann dem Kartenspiele hingaben. Nach einer halben Stunde gerieten sie in Streit. Der erst zu Ostern 15 Jahre alt gewordene Komich ergriff nun den Schusterkneip und versetzte damit dem Warnouschek zwei Stiche in den Rücken. Warnouschek brach sofort blutüberströmt zusammen. Der eine Stich soll in die Lunge gedrungen und Lebensgefährlich sein. Warnouschek wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht und ist zur Stunde noch unvernünftig. Komich weckte nach der Tat ganz ruhig seinen Meister und meldete ihm den Vorfall slovenisch mit den Worten: „Kommen Sie herunter, es hat sich etwas ereignet.“ Der hoffnungsvolle Junge, der schon in so früher Jugend die Messerheldennatur äußert, wurde verhaftet. Er ist der Tat vollkommen geständig und sagte, er habe aus Zorn, „iz jeze“, seinen Kameraden niedergestochen.

Ein Riesen-Wels. Aus Drachenburg wird gemeldet: Ein selten schönes Exemplar von einem Weller wurde vor einiger Zeit von einem Bauer bei Satteldorf in der Sottla gefangen. Der mächtige Fisch lag im seichten Wasser und wurde mit einem rasch herbeigeholten Feuerhaken herausgezogen. Er war zwei Meter lang und wog 50 Kilo. Das äußerst schmackhafte Fleisch wurde in Drachenburg zum Verkaufe gebracht.

Von der Beschäftigung in Mured.

Infolge mehrfacher Klagen über das alljährlich wieder vorkommende schlechte Hengstenmaterial in der Beschäftigung in Mured sah sich der dortige Bezirksausschuß veranlaßt, an die k. k. Gesellschaft für Landespferdezucht in Steiermark das Ersuchen zu stellen, Sorge zu tragen, daß für die Beschäftigung in Mured künftighin bessere Hengste besorgt werden.

Letzte Nachrichten.

Kriegsgerichtliche Todesurteile.

Posen, 14. Juni. Den polnischen Blättern wird aus Warschau telegraphiert: Das Kriegsgericht verurteilte gestern 46 während der letzten Revolten verhaftete jüdische Arbeiter wegen Aufruhrs zum Tode durch Erschießen. 420 weitere Verhaftete werden in den nächsten Tagen abgeurteilt.

Tod eines berühmten Klinikers.

Breslau, 14. Juni. Der weltberühmte Chirurg und Leiter der Klinik, Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Joh. v. Mikulicz-Radecki, ist heute mittags an Magenkrebs gestorben.

Mikulicz war schon mehrere Monate leidend. Vor mehreren Monaten wurde er durch den Wiener Kliniker und Willroth-Schüler Hofrat v. Eisselberg operiert. Er stand im 55. Lebensjahre.

Briefkasten der Schriftleitung.

„Großväter.“ Nächste Nr. Heil! N. J. R. Besten Dank für das Zeitungsblatt. Des „Ehrenmannes“ wird gedacht werden. Heil! N. J.

Zacherlin



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Tödtler“. Eßt nur in Flaschen.
Zu kaufen überall dort, wo Zacherlin-Plakate aushängen.

(Reil's Strohhutlaci) eignet sich vorzüglich zum Modernisieren von Damenstrohhüten. Reil's blauer, schwarzer, roter und grüner Strohhutlaci ist in der Drogerie Max Wolfram erhältlich.

Trinkt täglich zum Wein oder mit Milch, Cognac, Fruchtsäften, „Rohitscher Tempelquelle“, und ihr habt neben dem Genuß eines angenehmen prickelnden Erfrischungsgetränkes den Vorteil ihrer einzig diätetischen Wirkung, die sich in gutem Appetit, leichter Verdauung und geregelter Stoffabsonderung äußert.

Epochemachende Untersuchungen haben klar erwiesen, daß Myriaden von Mikroorganismen im Munde anwesend sind und daß dieselben unter günstigen Verhältnissen einen sehr gefährlichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden und die Gesundheit des Menschen ausüben können. Nur durch eine sorgfältige und regelmäßige mechanische Reinigung der Zähne mit einer guten Zahnbürste ist es möglich, die schädigende Wirkung dieser kleinsten Lebewesen aufzuheben und so bis in das späteste Alter beizutragen, seine Gesundheit zu erhalten und zu kräftigen. Das allen Anforderungen der modernen Zahnpflege entsprechende Zahnpulver Kalodont ist durch seinen angenehmen erfrischenden Geschmack und seiner antiseptischen Wirkung als vorzügliches und unentbehrliches Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel bestens zu empfehlen.

Empfehle mein vorzügliches

Reininghauser Märzen-Bier

welches in Flaschen gefüllt und jedes Quantum kostenlos ins Haus gestellt wird.

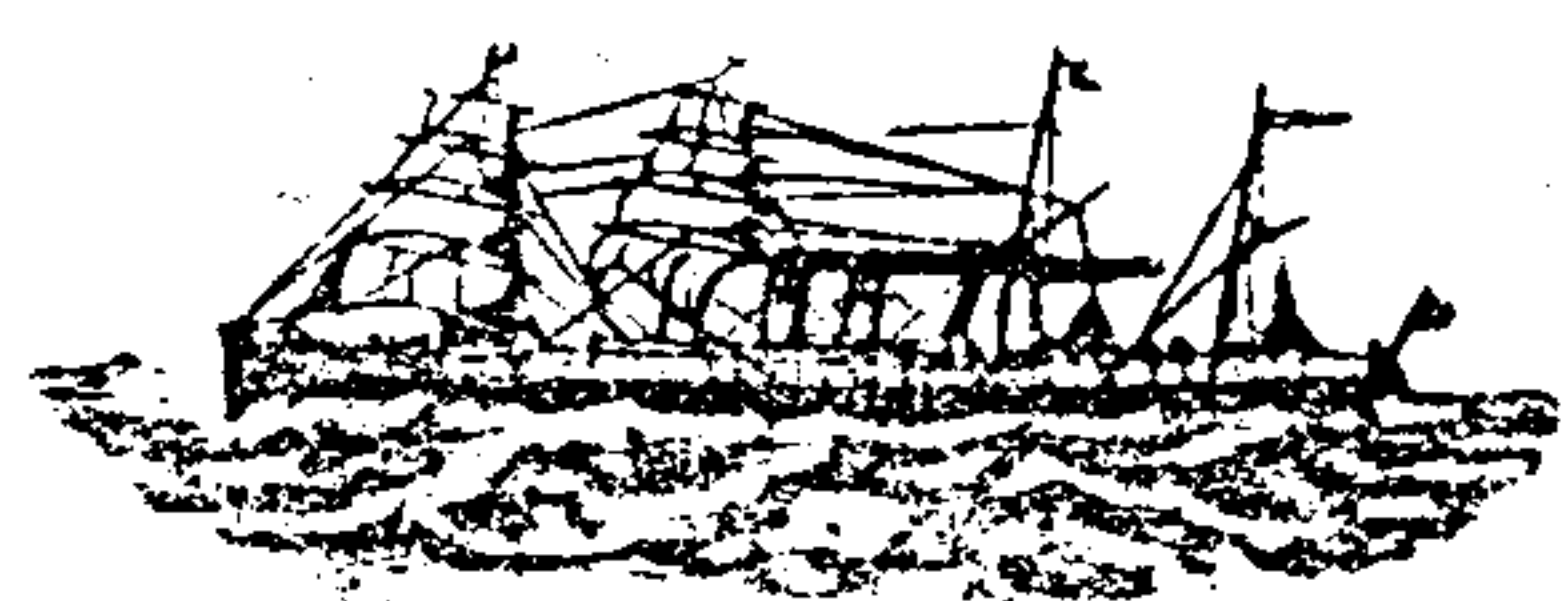
Franz Tschutschek, 1. steiermärkische Delikatessenhandlung, Herrengasse Nr. 5 — Rathausplatz Nr. 8.



Es gibt keine bessere, im Gebrauch billigere Seife, wie **BROS-SEIFE** mit der Gemse. Marburg, Hauptplatz Nr. 18.

Der Verein gegen Wucher und Ausbeutung in Graz

besorgt provisionsfrei Real- und Personalkredit in jeder Höhe zu möglichst billigem Zinsfuß. Darlehensgesuche werden täglich in der Kanzlei, I., Neue Weltgasse 6, entgegengenommen. Schriftliche Anfragen mit 20 h-Retourmarke werden umgehend beantwortet. 1820



Fahrtkarten und Frachtscheine
nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach Newyork u. Philadelphia.

Gene. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder J. N. Resman, Bahnhofgasse 41, Laibach.

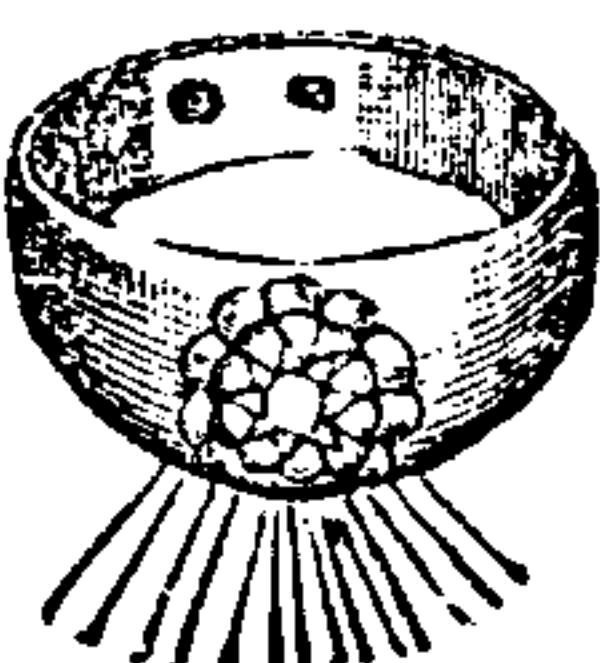
Telegraphen, Telephone für Haus- u. Fabrikanlagen sowie Blizableiter

in jeder Form und Ausführung. Alle Reparaturen von Schreibmaschinen, photographischen Apparaten, Nähmaschinen, Fahrrädern und Dreharbeiten werden billigst ausgeführt bei 1482

Fritz Bayerl, Herrengasse 23
Marburg.

Ehe-Ringe

und Brautschmuck



Eheringe, k. k. amtlich gestempelt, Silber 40 kr., vergoldet 50 kr., 6karat. Gold fl. 2, 14karat. Gold fl. 5, Halsketten, Ohrgehänge, Armbänder, Broschen, Brillantringe, Eßbestecke f. Hochzeitgeschenke zu sehr billigen Preisen. 603

Altes Gold,

Silber, Brillanten, Perlen, Münzen, Offiziersborden, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen.

Theod. Fehrenbach, Juwelier
beideter Schätzmeister

Marburg, Herrengasse 26.

Übernahme von Reparaturen. Preisbuch gratis.

Schablonen und Monogramme.

Hand- werkzeuge

1731

für Tischler, Binder, Zimmerleute, Sattler, Schlosser, Schmiede und sämtliche Branchen empfiehlt erstklassige, verlässliche, garantierte Fabrikate zu billigsten Fabrikspreisen in reicher Auswahl
die Eisenhandlung des Hans Andraschitz in Marburg.

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchhefte es der elektrische

Funke

als der Erfinder der Grolisch'schen **Heublumenseife** für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolisch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen u. Waldträutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fäulnis und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolisch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolisch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Elfenbein. Grolisch's Heublumenseife kostet 30 kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolisch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei W. König, Apoth. Marienhilf; W. Wolfstram u. Karl Wolf, Drogerien; in den Handlungen: S. Andraschitz, Rom. Bachner's Nachf., Alex. Mydlitz, G. Tscheppe, Ferd. Zausch.

Die persönliche Macht

2012

liegt in den geheimnisvollen Kräften des Faszinierens, der Suggestion und des persönl. Magnetismus. Sie können andere Menschen beherrschen, sich selbst dem Zauber and. Personen entziehen, alles Gewünschte „einreden“, das andere Geschlecht faszinieren, hypnotische Experimente veranstalten u. s. w. Geschäft, Erfolg, Beliebtheit, Glück im Leben und in der Liebe, alles beruht auf Suggestion — und diese erlernen Sie durch das Buch „**Die persönliche Macht**“, Preis 2.20 Mk. franko. **Modern Medizinischer Verlag**, Leipzig-R. 44.



Schicht- Seife

Bewährt bei jeder Waschmethode!

Es gibt keine bessere, im Gebrauch billigere Seife wie „Schicht-Seife“.

Mit Schicht-Seife gewaschene Wäsche hält am längsten. Erspart Zeit, Geld, Arbeit, Mühe u. Plage.

Georg Schlicht, Aussig.

Drahtseile

für

3177

Ueberfahren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

WOHNUNG

bestehend aus 3 Zimmer, einem Kofen, Küche samt Zubehör ist im Hause Herrngasse 17 zu vermieten. Anzufrag. Drogerie **A. Wolf.** 1792

Zur Bausaison!

Roman- und Portland-Zement, Traversen und Baubeschläge, Drahtstiften, Drähte, Eisen, verzinkte Zink- und Kupferbleche, Karbolium, feuersichere Asphalt-Dachpappe empfiehlt zu Original-Fabrikspreisen

Hans Andraschitz, Eisenhandlung „zur goldenen Sense“ in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Adressen

aller Berufe und Länder zur Versendung von Offerten behufs Geschäftsverbindungen mit Portogarantie im Internat. Adressen-Bureau Josef Rosenzweig & Söhne, Wien, I., Bäckerstr. 3, Telefon 16881, Budapest, V. Váci körút 56. Prosp. franko. 807

Praktikant

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird für ein Comptoir aufzunehmen gesucht. Wo, sagt Berw. d. Bl. 1915

Schöne Wohnung

bestehend aus 2 größeren Zimmern, Küche, Keller u. sofort zu vermieten. Wielandgasse 14.

Schöne 3zimmerige

Wohnung

i. Küche und Zugehör in der Bismarckstraße 3, in schöner Lage, nahe dem Stadtpark ist bis 1. Juli zu vermieten. Anf. bei Baumeister **Derwuschel**, Marburg. 1871

Landauer

Armbruster-Wagen fast neu, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Weinbaugasse 116.

Möbliertes 1445

Zimmer

zu vermieten. — Josefgasse 3.

Ekel

empfinden Sie auf alle Fälle bei Benutzung einer offenen Abort-Anlage, wenn Ihnen der ganze bestialische Geruch ins Gesicht schlägt. Wissen Sie, wie viel Krankheitskeime sich in diesem bestialischen Geruch befinden? Wenn Sie sich vor diesem Herd von Krankheiten schützen wollen, dann schaffen Sie sich ein

Steingut- Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

an, welches alle obigen Uebel abstellt und auf jede Abort-Anlage anzubringen ist. Preis 30 Kronen, 1 Krone für Emballage und Kiste. Prospekte gratis und franko bei **Max Bärwinkel in Rumburg** in Böhmen. 3654

Spargel

in bester Qualität 1 Kilo von 1 Krone aufwärts, täglich frisch geschnitten, offeriert

A. Kleinschuster, Marburg, Postgasse 8.

Kleinschusters Gärtnerei
Gartengasse 17 in Marburg
gibt alle 838

Gemüsepflanzen

aus besten Erfurter Samen billigst ab.

Schönste Rosenstöcke

in altbewährtesten und neuesten Gattungen.

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes, zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiviert prompt und diskret 1874

Karl von Bereoz,
handelsgerichtlich protokol. Firma in
Budapest, Josefs-Ring 33.
Retourmarke erwünscht.

Zwei zweizimmerige

Wohnungen

samt allem Zugehör, 1. Stock, mit 1. Juni zu beziehen. Theatergasse 15. 1470

Gutgehende

Greislerei

sogleich zu verkaufen. Adresse in der Berw. d. Bl. 1978

Gasmotor

8 HP, gleich gut mit Benzin gehend, fast neu, ist preiswürdig zu verkaufen. Derselbe kann im Betrieb gesehen werden. Anzufragen in der Motorenschlosserei Karl Sinkowitsch, Puffgasse 9. 1477

Schönes Gewölbe

mit kompl. Einrichtung für Spezereigeschäft sofort zu vermieten. Anzufragen bei Emil Martin, Körntnerstraße 22.

2 Wohnungen

zu vermieten, Schwarzgasse 5, 1. Stock: 3 Zimmer, Küche, sonnseitig, geeignet für eine Partei mit Zimmerherren und Nr. 6 mit 2 Zimmer, Küche im 1. Stock. Anzufrag. bei Joh. Grubitsch, Tegetthoffstraße 11.

Wohnung

mit 3 Zimmer, sonnseitig, im 1. Stock, besonders geeignet für eine Partei mit Zimmerherren, da ein Zimmer vollständig abgefordert bleiben kann. Bismarckstraße 17, 1. St., Tür 5. 1367

Gut gehendes

Geschäft

am hiesigen Plage (auch für Spezerei geeignet), mit großem Kundenkreis zu verpachten. Anfrage an Berw. d. Bl. 1153

Fettleibigkeit,

Korpulenz beseitigt ohne Berufsstörung garant. unschädlich. Prima Zeugnisse. Thiele's Entfettungstee. Pak. K 2. — zu haben Stadt-Apotheke „zum k. k. Adler“. 1914

Billige, einzimmerige

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Wellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei Baumeister **Derwuschel.** 1695

Frische 200

Bruch-Eier

4 Stück 10 fr. 42 Stück 2 K. bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Vom 1. Juni bis 30. September bleiben mein Bureau und mein Magazin an Sonn- u. Feiertagen geschlossen.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Gust. Pirchan, Marburg.** 1044

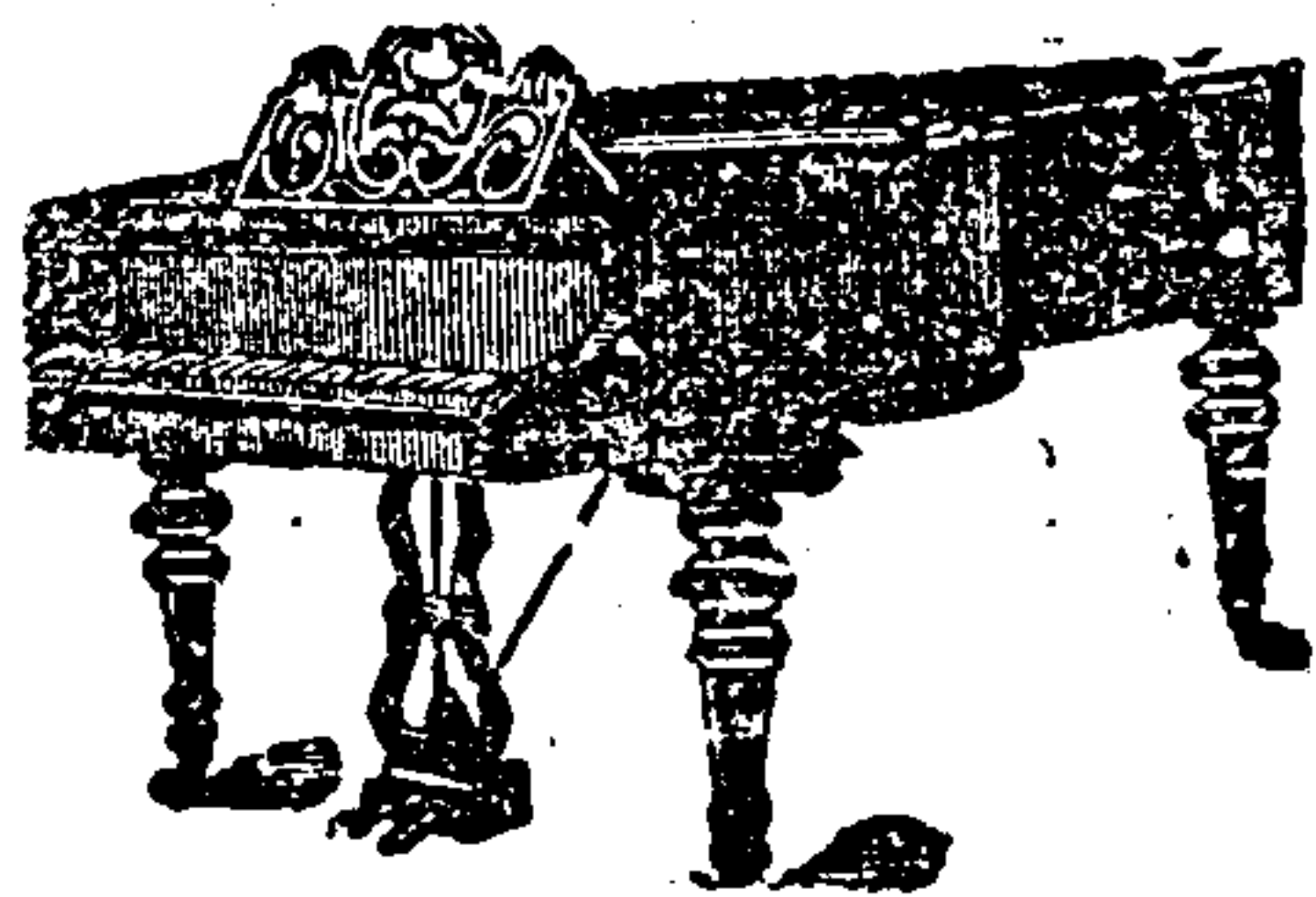
Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,

Hauptplatz 20, 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen **Roch & Korfelt, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof** zu Original-Fabrikspreisen. 29

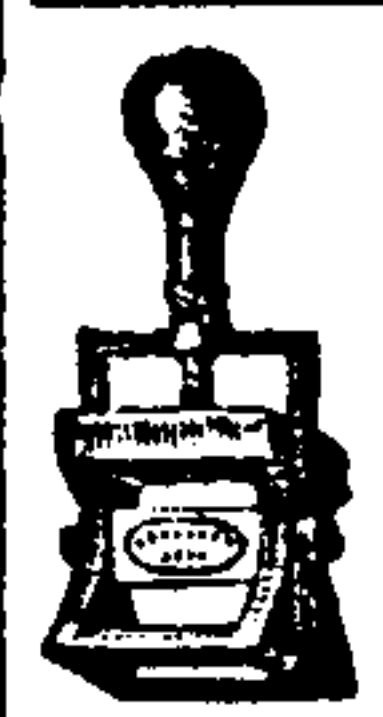
Strang-**Dachfalzziegel**

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27.** Telefon Nr. 39. 776

Schöne billige

Bauplätze

zu verkaufen. — Anzufragen Mozartstraße 72. 3819

**Kautschukstempel**

Vordruck-Modelle, Siegelstöße, u. c. billigt bei **Karl Karner, Goldarbeiter und Graveur, Herrngasse 15, Marburg.**

Fleißiges, reines

Mädchen

für Alles wird aufgenommen. Anfrage in Berw. d. Bl. 1842

Zwei 1592

Herrschaftswagen

ein fast neuer Sohner-Autofahrerwagen und ein eleganter Armbruster Phaeton werden billig verkauft. Anfrage Berw. d. Bl.

Reinwollene 1948

Kleider- und Blusen-Stoffe

verkaufen zu äußerst billigen Preisen infolge Geschäftsauflösung. **Loescher, Holzner & Komp., Wollwarenfabrik, Asch (Böhmen).**

GEGRÜNDET 1862.

TELEPHON Nr. 584.

ÄLTESTE ÖFEN- u. HERDE-FABRIK

K. u. K. HOF.

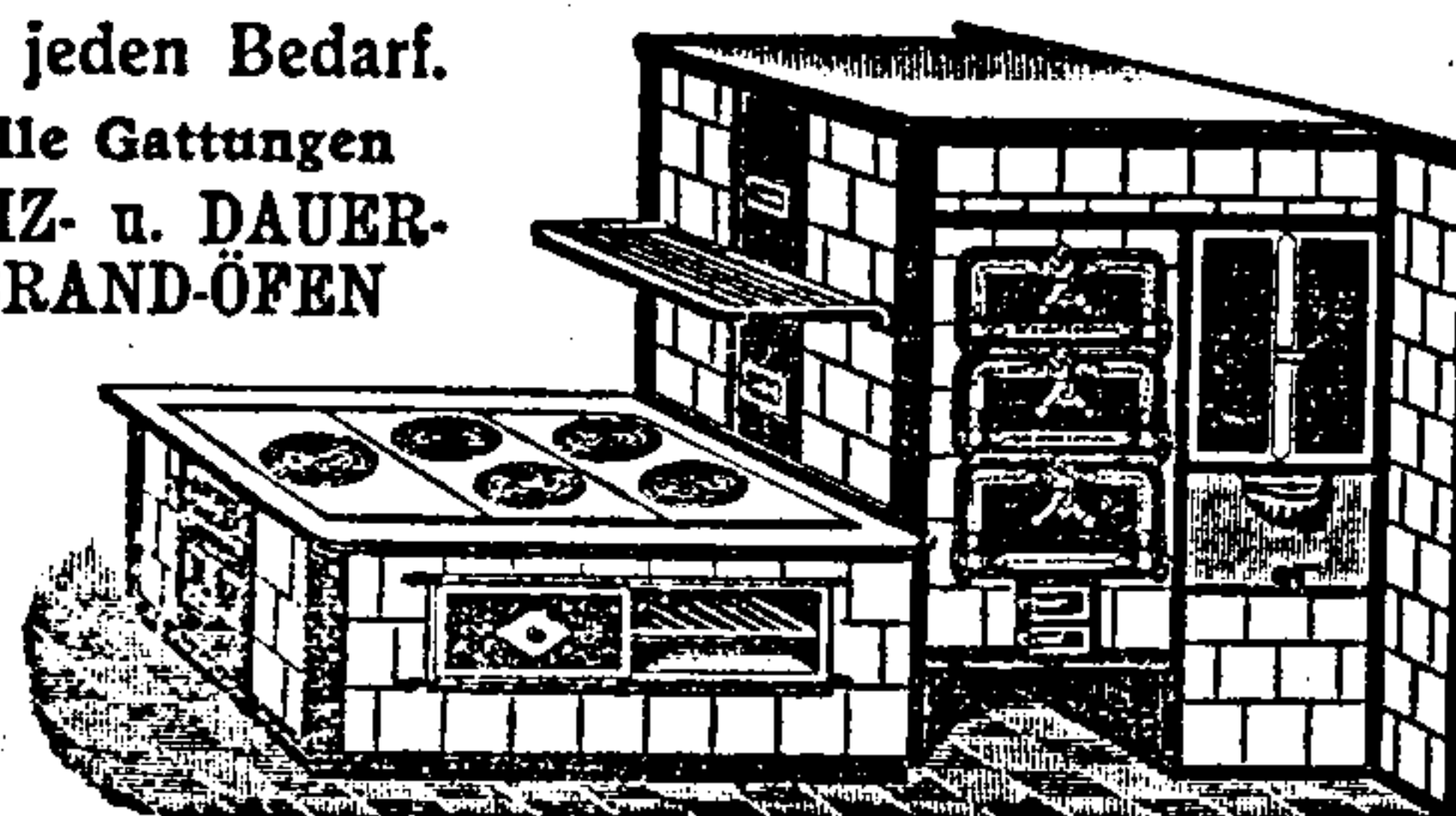
MASCHINIST

RUDOLF GEBURTH, WIEN

VIL. KAISERSTRASSE 71, ECKE DER BURGGASSE

LAGER VON SPAR-, KOCH- UND MASCHIN-HERDEN

für jeden Bedarf.

Alle Gattungen
HEIZ- u. DAUER-
BRAND-ÖFENSPEZIAL-
KATALOGE
GRATIS
u.
FRANKO.**„LUNA“****Monatsbinde für Frauen und Mädchen.**

Prospekte mit den empfehlenden Attesten der sämtlichen Wiener frauenärztlichen Professoren kostenfrei.

1 Luna F nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.—

1 Luna ff nebst 1 Paket Einlagen fl. 2.75

Alleinverkauf in Marburg bei **Fr. Ulrich, Handschuhgeschäft.**Patent-Inhaberin **Sidoni Drucker,** IX., Porzellangasse 37, WIEN. 1034

Marburg, Herrng. 32.

Original **SINGER** Nähmaschinen

Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Klappkammer „Helmar“

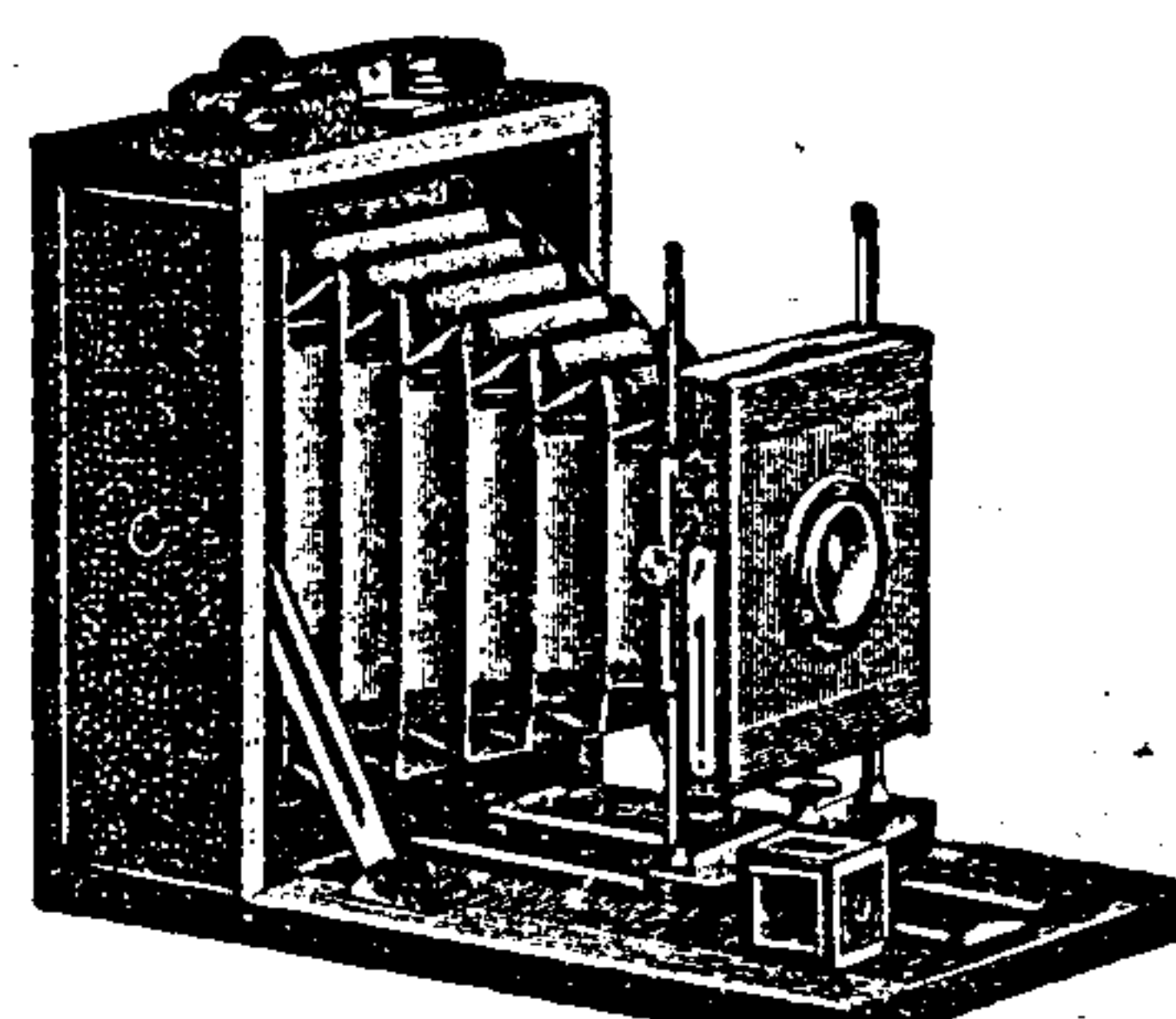
für Platten 9x12 mit Lichtschirm und 3 Metallkassetten.

Modell I 20 Kronen

Modell II 26 „

Modell III 30 „

Alle anderen billigen Apparate, enthält meine neue Preisliste, welche kostenlos zugeschickt wird



Modell I

Max Wolfram, Marburg a/D.**Betonwarenfabrik C. Pickel**

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39

empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: **Steingrobre, Mettfladerplatten, Gipsdielen und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadelloß hergestellt. 777

Gelegenheitskauf.

Eine Kunstmühle und Sägewerk, Mühle mit zwei Walzenstühle, 1 französischer und 2 deutsche Mahlgänge, Breitmühle und Stampf, Brettersäge, 2 Ölpresen, bei der Mühle eiserner Antrieb samt zugehöriger Maschine, komplett eingerichtet; großes Wohnhaus, sowie Stallungen, für 16 Stück Rindvieh, 2 Pferde und 20 Stück Schweine hinreichendes Futter, alles stark und massiv gebaut, gemauert; 17 bis 18 Joch Grund, Waldungen, Wiesen und Felder, stark wasser- und fruchtbare Gegend, alles im guten Gang, wird um den Preis von 20.000 fl. wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort verkauft. — Anzufragen beim Eigentümer **Josef Košar in Rannersdorf,** Post Mattersdorf bei Mureck, Steiermark. 1976

Kundmachung.

Laut Beschluß der Bäckermeister Marburgs wird das Backen der schwarzen 8 Heller-Brote (4er Laib) vom 15. d. M. eingestellt.
Der Vorstand.

Hypothekar-Darlehen

gewährt Bankinstitut am 1. Satz bis zu 75% des Schätzungswertes mit 1% Amortisierung zu 5% Zinsen in jeder Stadt auf Stadt-Realitäten und übernimmt auch die Durchführung der Ablösung von Hypothekarforderungen, für welche bisher höhere Zinsen gezahlt wurden. Agenten ausgeschlossen. Anträge unter „Kapital 490“ Hauptpost Marburg. — Nur gegen Insineratschein. 1909

Bezirksinspektor gesucht

sowie Platzvertreter für Marburg. Gut qualifiziertem Berufs-Akquisiteur bietet sich Gelegenheit zu dauernder Stellung. Andere geeignete Personen können sich hiezu ausbilden. Platzvertreter mit ausgedehntem Bekanntenkreise werden durch Reisebeamte wirksam unterstützt. Herren in Stellung können hiedurch als vertrauliche Mitarbeiter ansehnlichen Nebenverdienst erzielen. Gefl. Offerte unter „Affekturanz 200“ an die Verw. d. Blattes. 2008

Tüchtige Maurer

finden bei einem Tagelohn von 4 Kronen und freiem Quartier sofort dauernde Beschäftigung bei Baumeister Derwuschel in Trifail. 2013

Bekanntgabe.

P. T.

Beehre mich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von meiner langen Krankheit genesen bin und mein in der Reiser-gasse Nr. 23 befindliches

Baugeschäft

wieder in vollem Umfange aufgenommen habe. Indem ich mein Baugeschäft Ihrer Aufmerksamkeit empfehle, gebe ich Ihnen zugleich die Versicherung, daß ich stets bemüht sein werde, durch prompte und reelle Arbeiten mir die Zufriedenheit meiner Herren Auftraggeber zu verdienen.

Ich übernehme alle Neu-, Zu- und Umbauten, Adaptierungen und auch alle ins Baufach einschlägigen Professionisten-Arbeiten, sowie Anfertigungen von Bauplänen und Kostenüberschlägen derselben.

Alle Reparaturen werden schnell, solid und zu den billigsten Preisen in Ausführung gebracht. 1951

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Anton Kaschmann
Maurermeister und Hausbesitzer
Reisergasse Nr. 23.

Billiger Weinverkauf.

Wegen notwendiger Räumung der Keller verkauft die Erzgräflin Therese Erdödy'sche Gutsverwaltung Bauskibor, Post Vinica bei Friedau, ihre gesamten Eigenbauweine, circa 400 Hektoliter, reine unverfälschte Weißweine bester Qualität der Jahrgänge 1902, 1903 und 1904 zu den billigsten Preisen und werden namentlich Gastwirte auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam gemacht. Geringste Abgabe 3 Hektoliter. Die gekauften Weine werden kostenlos zur Station Friedau gestellt. — Anfragen sind an die obige Adresse zu richten. 2009

Bekanntmachung.

Ich gebe allen meinen geehrten Kunden bekannt, daß sich von nun an mein

Spezerei- und Getreide- en gros-Geschäft

in der Viktringhofgasse Nr. 2 befindet.

Hochachtungsvoll

1955

Andreas Mayer.

Wohnung

2 Zimmer, Küche an ruhige Partei zu vermieten. Mühl-gasse 18. 1995

Kaufe

größeres Gut in Untersteier, gebe an Zahlungstatt größeres Zinshaus in Graz. Anträge unter „Baronin J. v. J.“ an Annoncen-Expedition Kienreich in Graz. 1999

Zu verkaufen

neues Haus mit 4 Zimmer n. Zughör an der Hauptstraße, 10 Min. außer der Stadt Wind-Feistritz, für jedes Geschäft geeignet. Anfrage bei Schneidermeister Meglic. 1998

Gesucht

3zimmr. sonnseitige eleg. Wohnung von einer ruhigen kinderlosen Partei per 1. Oktober. Adressen an die Verw. d. Bl. 1996

Comis

Gemischwarenhandler vom Lande, welcher Vorliebe für das Comptoir-fach hat und sich darin gerne ausbilden möchte, sucht unter bescheidenen Ansprüchen solchen Posten. Zuschriften und event. persönliche Vorstellung erbeten unter „R. S. 1888“ an die Verw. d. Bl. 2001

Verlässliche kinderlose Hausmeisterleute

werden gesucht. Anfrage Baumeister Derwuschel. 2002

Ein junges Ehepaar

mit einem Kind sucht Hausmeisterstelle.Adr. Verw. d. Bl. 2004

Nettes Fräulein

oder Frau wird aufs Bett genommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 2003

Eine Wirtschafterin

aufs Land wird gesucht. Bauern-töchter bevorzugt. Näheres in der Verw. d. Bl. 2007

Tapezierer- Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Tschierin, Tapezierer und Dekorateur, Seigerhofgasse 3. 2015

Kleiner Weingarten

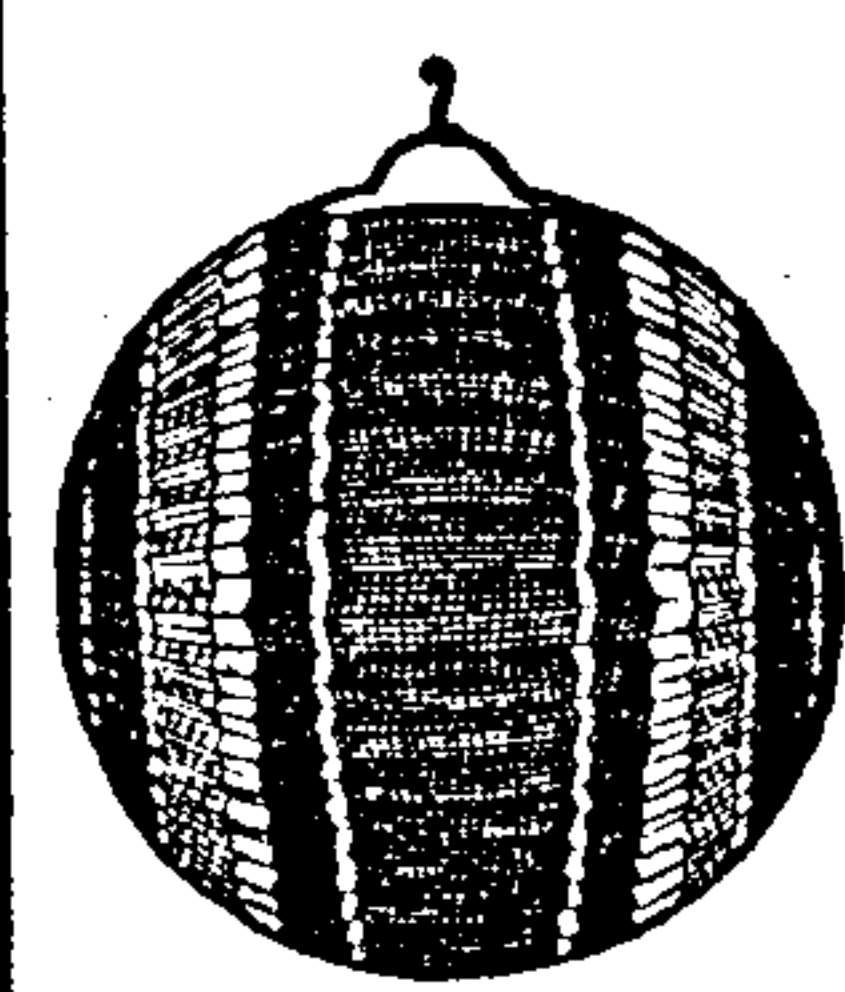
mit nettem Herrenhause und schönem Obstgarten, höchstens 1 Stunde von Marburg entfernt, im Preise von 5—10.000 Kronen wird zu kaufen gesucht. Anträge unter M. G. an die Verw. d. Bl. 2010

Gewölbe

mit 2 Zimmer und Küche ist ab 15. Juli zu vermieten. — Kärntnerstraße 9. 2019

Billig zu verkaufen

3 Stück Leinen-Mouleaux, eine Offiziers-Reisetasche. Anfrage in der Verw. d. Bl. 2014



Gartenleuchter und Papier-Illuminations-Laternen

billigt bei

Josef Martinz
Marburg.

Mioisia-

Viehmarkt

Mittwoch, den 21. Juni in Brunnndorf. 1977

Elegant 1774

möbliert. Zimmer

in gesunder Lage, mit entzückender Aussicht, ist an einen soliden stabilen, deutschen Herrn zu vermieten. Tafel keine am Haustor. Adresse in der Verw. d. Bl. 1987

Prima Sagorer Weisskalk

frisch gebrannt stets am Lager bei Hans Andraschitz, Baumaterialienhandlung in Marburg, Schmidplatz Nr. 4. 1731

Lehrjunge

aus gutem Hause, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofort Aufnahme bei Albin Pristerlik, Galanterie- und Spielwarengeschäft, Marburg, Burggasse 4. 1922

WOHNUNG

1 Zimmer und Küche im 1. Stock, sonnseitig, und ein ebenerdiges Hofzimmer sofort zu vermieten. Burggasse 28. 1754

Zwei 1938

Wohnungen

ein großes Zimmer, Balkon, Küche sogleich und eine Wohnung mit Zimmer, Küche und Speis mit 1. Juli zu beziehen. Kärntnerstr. 56.

Tüchtige 1975

Anstreichergehilfen

werden sofort aufgenommen bei Franz Walafter.

Pferdestall

für 2 Pferde, südliche Lage, licht, luftig bis 1. Juli. Reiser-gasse 23. 2006

Neue kleine Villa

mit 2 Zimmer, Keller und anderes Zugehör, großer Gemüsegarten, herrliche Lage, besonders f. Pensionisten geeignet, ist wegen Familienverhältnisse billig zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Mellingerberg 341, ober der Brühl, bei Marburg, Hauptbahnhof. 1925

Nettes Gasthaus

1/2 Gehstunde von der Stadt, mit Tabaktrafik, Sitz-, Gemüse- u. Obstgarten, im besten Betriebe stehend, ist um 5500 fl. zu verkaufen. Zur Anzahlung genügen 500 fl. Ferner mehrere Wirt-, Gemischtwaren- u. Viktualien-Geschäfte abzulösen, von 200 fl. aufwärts. Näheres im Ver-lehrsbureau des Josef Ratitz, Burg-gasse 15. 2017

Ein solides 1985

Mädchen

das im Schreib- u. Rechnungswesen gut bewandert, sich auch für leichte häusliche Arbeiten verwenden läßt, wird unter guten Bedingungen aufgenommen. Bild erwünscht. Offerte unter „Solides Mädchen“ an die Verw. d. Bl. zu richten.

Schöne

Weingarten-Realität

auch als Landaufenthalt geeignet, eine der besten Rieden des Frauhemer Weingebietes, 1/2 Gehstunde von der Bahnstation Kranichsfeld entfernt, leichte Zufuhr, laufender Brunnen mit gutem Quellwasser b. Hause, 3 1/2 Joch Weingarten, im guten Zustand, 3 Joch Obstgarten mit edlem Obst, in der besten Tragfähigkeit, Felder, Wald, Gesamtausmaß über 12 Joch, ist preiswürdig zu verkaufen. Dasselbst sind Weine (Jahrgang 1900, 1901 u. 1902) verkäuflich. Anzufragen bei Dr. König, Graz, Alberstraße Nr. 3. 1911

Sommerwohnung

2 Zimmer, möbliert, auf Wunsch auch Küche und Badezimmer, vom 15. Juli bis 15. September. Adresse in der Verw. d. Bl. 1992

Stoßhohes 1990

Haus

Herrengasse 37, zu verkaufen.

Wohnung

Zimmer und Küche, 1. Stock, vom 1. Juli zu vermieten. — Apothekergasse 3. 1900

Sehr geübte

Schoßenarbeiterin

bittet um Posten. — Adresse Anna Strauß, Grenzgasse 30. 2018

Gründlichen

Bither- u. Streichbither-Unterricht

erteilt nach bester, leichtfaßlicher Methode.

Käthe Bratusiewicz
Bürgerstraße 7, Tür 3.

Luftschläuche

und Überdecken

für Fahrräder kauft man am besten und billigsten bei

Alois Heu, Herrengasse 24, Marburg.